

Jahrbuch

des

Oberösterreichischen Musealvereines

Hundertster Band



Linz 1955

Verleger: Oberösterreichischer Musealverein, Linz, Museumstraße 14

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41

Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz, Klammstraße 3

Inhalt.

	Seite
1. Vereinsbericht	5
2. Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich	9
(Landesmuseum 9, Landesarchiv 58, Institut für Landeskunde 64, Paracelsus-Institut Bad Hall 68, Bundesstaatliche Bibliothek 71, Denkmalpflege 74, Ausgrabungen in Lauriacum 81, Stift St. Florian 88, Landesverein für Höhlenkunde 89, Biologische Station Schärding 91, Sternwarte Gmunden 91, Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt 94, Volksbildungsreferat 99, Heimatwerk 101, Volksbildungswerk 102, Stelzhamerbund 104, Natur- und Landschaftsschutz 104)	
3. Nachrufe	109
Egon Fritsch, Emil Hoffmann.	
4. Beiträge zur Landeskunde:	
Eduard Straßmayr, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines	113
Eduard Beninger, Die urnenfelderzeitliche Abschnittsbe- festigung auf dem Waschenberg bei Wimsbach	127
Franz Stroh, Die römische Grabtafel von Pirath	137
Othmar Wessely, Beiträge zur Familiengeschichte Anton Bruckners	143
Franz Pfeffer, Altwege und Altgrenzen auf dem Pöstling- berg und Lichtenberg bei Linz	153
Georg Grüll, Der adelige Landsitz Rosenegg	191
Hans Oberleitner, Johann Karl von Reslfeldt	205
Erwin M. Auer, Zur Restaurierung eines zweisitzigen Post- boten-Schlittens des oberösterreichischen Landesmuseums	221
Alfred Marks, Das Schrifttum zur oberösterreichischen Ge- schichte im Jahre 1954	241
Georg Innerebner, Die Bergortung von Goisern	257
Hubert Hauthmann und Friedrich Morton, Me- tallographische Untersuchung eines vom Hallstätter Grabfelde stammenden eisernen Hufeisendolches	261

Rudolf Saar, Die Dachstein-Rieseneishöhle nächst Obertraun und ihre Funktion als dynamische Wetterhöhle	263
Hermann Kohl, Altmoränen und pleistozäne Schotterfluren zwischen Laudach und Krems	321
Roman Moser, Spuren der Eisbewegung im Gletschervorfeld des Dachsteins	345
Fridtjof Bauer, Pseudomorphosen nach Pyrit aus der Dach- stein-Mammuthöhle bei Obertraun	351
Alexander Köhler, Ein Vorkommen von Carnotit im Bauxit von Unterlaussa	359
Friedrich Morton, Über das Grünsalz im Hallstätter Salz- berge	361
Walter J. Schmidt, Untersuchungen an dem zum Ab- dämmen verwendeten Laist (Rückstandston) des Ischler Salz- bergwerkes	363
E. Kritscher, Beitrag zur Kenntnis der Fischparasiten der Trattnach und des Innbaches bei Schallerbach	373
Alfred Marks, Verzeichnis der laufenden Zeitschriften in der Bibliothek des Landesmuseums	391

Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich.

Landesmuseum 1954.

1. Direktionsbericht.

Im Jahre 1954 wurden verschiedene Adaptierungs- und Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Im Frühjahr wurden die Galerieräume einer Renovierung unterzogen und im Herbst die Schauräume der biologischen Abteilung gründlich erneuert. In Verfolg dieser Arbeiten wurden auch sämtliche Türen im Hochparterre, im Umgang des 1. Stockes und im 2. Stockwerk weiß gestrichen, wodurch ein freundlicher Gesamteindruck entstanden ist. Auch das sogenannte Renaissancezimmer, in dem gegenwärtig ein Teil der Waffensammlung zur Schau gestellt ist, und das Biedermeierzimmer wurden neu gefärbelt. Im Studierraum der biologischen Abteilung wurden Laufleitern eingebaut. Da in der Bauernstube an den Wänden Feuchtigkeiterscheinungen zutage getreten sind, wurden die Wände des rückwärtigen kleineren Raumes isoliert.

Seit langem ist man sich in maßgebenden Kreisen darüber einig, daß die Museen als reine Schausammlungen ihrem Zweck nicht mehr gerecht werden. Aus diesem Grunde werden daher bewußt die Studiensammlungen von den Schausammlungen getrennt, weil die Museen betont der wissenschaftlichen Forschung für Vergangenheit und Gegenwart bis ins praktische Leben hinein dienen wollen und sollen. Aus dieser Einstellung heraus werden auch in unserem Museum die Studiensammlungen, soweit es die große Raumnot zuläßt, von den Schausammlungen getrennt und als Grundlage der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten immer mehr ausgebaut, und wird die Forschungsarbeit der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften intensiviert. Aus diesem Grunde wurde auch heuer ein zoologisch-botanisches Laboratorium eingerichtet. Die erzielten Forschungsergebnisse dienen praktischen Interessen.

Durch den außergewöhnlich schweren Hagelschauer, der am 3. September abends über Linz niederging, wurde das Museumsgebäude schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die mit Kardinalglas gedeckte Kuppel, die Glasdächer der Landesgalerie, der mineralogisch-geologischen und technisch-geschichtlichen Schausammlungen wurden schwer getroffen, so zwar, daß nicht nur die äußere Eindachung, sondern teilweise auch die inneren Glasdecken durchschlagen wurden. An der Westseite des Gebäudes gingen

sämtliche Fenster in Trümmer. Hier konnte der Schaden sogleich behoben werden. Schwierig gestalteten sich bei der großen Inanspruchnahme der Dachdecker die Reparaturen an der Kuppel und an den Glasdächern, so daß die darunterliegenden Räumlichkeiten vorerst mit Plachen und Dachpappe abgeschildert werden mußten. Der Gesamtschaden belief sich auf Grund der vorgelegten Abschlußrechnungen auf 31.887 S.

Die große Raumnot des o.-ö. Landesmuseums, das große Sorgenkind der Direktion und der wissenschaftlichen Beamten, konnte leider auch in diesem Berichtsjahr nicht eingedämmt werden, sie vergrößert sich von Jahr zu Jahr, so daß es immer schwieriger wird, einen geordneten Betrieb aufrecht zu erhalten. Sie bringt es mit sich, daß die Aufstellung in den Schausammlungen der kunst- und kulturgeschichtlichen und der biologischen Abteilung den modernen museumstechnischen Anforderungen nicht entspricht und die volkskundlichen Sammlungen auf zwei kleine Räume der sogenannten Bauernstube zusammengedrängt sind. Der ehemalige Schau-raum im Westsaal des ersten Stockes, der schon durch mehrere Jahre als Depot dienen muß, ist vollständig überfüllt. Es fehlt an Abstellräumen für die nicht in Betrieb befindlichen Vitrinen und zur Aufbewahrung der für Ausstellungen neu geschaffenen Einrichtungsstücke. In den vollständig unzulänglichen Depots außer Haus leiden naturgemäß und unvermeidbar die dort gelagerten umfangreichen Museumsbestände.

Bei dieser beängstigenden Lage war es ein Lichtblick, daß im Schloß Tillysburg, das dem Grafengeschlechte Eltz gehört, zwei größere Räume für Depotzwecke des Landesmuseums durch das Entgegenkommen der Besitzer gesichert werden konnten, so daß dort die Fahrzeuge, die alten Feuerspritzen und die Lambergische Schlittensammlung, die im Stift Wilhering eingelagert ist, depotmäßig gut aufgestellt werden können. Mit der Überführung eines Teiles dieses Museumsgutes konnte noch in diesem Jahr begonnen werden.

Das Photolabor erhielt durch die Anschaffung einer Hochglanz-trockenpresse, eines Blitzgerätes und eines Weitwinkelobjektivs für die Exakta-Varex einen weiteren Ausbau.

Neben den laufenden Katalogisierungsarbeiten wurden folgende Aufgaben ausgeführt: Reproduktionen und Vergrößerungen für die im Jahre 1956 beabsichtigte Burgenausstellung; 400 Aufnahmen volkskundlicher Sammlungsgegenstände des alten Bestandes und der Neuerwerbungen. Außerdem wurden zwei Farbbildserien von Trachten und Möbeln für die volkskundliche Abteilung hergestellt. Für die biologische Abteilung wurden Serienaufnahmen von Schädeln, Aufnahmen von Ausstellungen, Großphotos für die Ausstellungen und Lichtbilder von Fundgegenständen in Lauriacum gemacht und die von der Abteilung selbst getätigten Aufnahmen ausgearbeitet; für die ur- und frühgeschichtliche

Abteilung wurden sämtliche Neuerwerbungen und auch Altbestände aufgenommen und 150 Aufnahmen der Ausgrabungen in Schlatt bei Schwanenstadt durchgeführt; für die kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung wurden interessante Objekte der Ausstellungen in Photos festgehalten, Reproduktionen für Diapositive angeschafft, Aufnahmen von Gemälden und Plastiken hergestellt und sämtliche Ausarbeitungen der Aufnahmen von den Ausgrabungen in der römischen Zivilstadt Lauriacum-Enns durchgeführt; für die mineralogisch-geologische und technikgeschichtliche Abteilung wurden alle im Jahre anfallenden Aufnahmen und Reproduktionen ausgefertigt.

Für die Erweiterung der Archivbestände wurden Aufnahmen in Steyr, Bad Hall, Bad Ischl, Gallspach, Suben, Freistadt, Pierbach, Hallstatt, Mondsee, Zell am Moos, St. Wolfgang, Spital a. P., Linz, Wilhering, Mattighofen und Lochn gemacht.

Hervorzuheben sind dabei eine Serie von 123 Photos des gotischen Flügelaltars in Hallstatt, ferner eine Aufnahmereihe, die einen Zustandsbericht der Restaurierungsarbeiten des Kircheninneren in Mondsee ergibt, und die Aufnahmen eines Guggenbichler-Altars daselbst vor und nach der Erneuerung und eines zweiten Guggenbichler-Altars vor der Restaurierung. Vollständig durchphotographiert wurde die restaurierte Stiftskirche in Suben.

Gegenüber dem Jahre 1953 ist eine sehr gesteigerte Ausstellungstätigkeit zu verzeichnen. Es wurden im ganzen, einschließlich der sogenannten kleinen Wechselausstellungen, 21 Ausstellungen durchgeführt, die in den Berichten der einzelnen Abteilungen einzeln angegeben sind. Die Direktion fühlt sich verpflichtet, jenen Stellen, die die Studien- und Lehrschau „Pflanzenschädlinge und Pflanzenschutz“ finanziell unterstützt haben, herzlichst zu danken. Es subventionierten diese Ausstellung die Stickstoffwerke mit 7000 S, die Fa. Rosenbauer mit 1500 S und die Landwirtschaftskammer ebenfalls mit 1500 S.

In der Reihe der Kataloge des Landesmuseums erschienen die Ausstellungskataloge Nr. 16 — 20.

An der großen Schau des Welser Volksfestes „Zehn Jahre Wiederaufbau in Oberösterreich“ hat sich das Landesmuseum in der Koje Kultur mit Leihgaben der kunst- und kulturgeschichtlichen und der Volkskundeabteilung, des Bildarchivs, der graphischen Sammlungen und mit Fundgegenständen aus den Ausgrabungen in Lauriacum-Enns beteiligt.

Die eisenbahngeschichtlichen Sammlungen waren bei freiem Eintritt an Sonntagen, mit Ausnahme der Monate August und September, regelmäßig von 10 bis 12 Uhr geöffnet und wurden von 931 Personen besucht. In dieser Zahl sind die Schüler, die an Wochentagen durch die Sammlungen geführt wurden, nicht berücksichtigt.

In diesen Sammlungen sind zwei Drittel der einschlägigen Bestände des Landesmuseums aufgestellt, ein Drittel sind Leihgaben aus Privatbesitz oder Eigentum der Bundesbahnverwaltung. Die Bundesbahndirektion Linz verlangt für die Beherbergung keine wie immer geartete finanzielle Entschädigung (Mietzins, Beleuchtungs- und Beheizungskosten). Für die regelmäßigen Sonntagsführungen stellten sich seit der Eröffnung der Sammlungen im Februar 1952 folgende Herren der Bundesbahndirektion abwechselnd ohne jedes Entgelt zur Verfügung: BB.-Oberrev. Josef Gierer, BB.-Adj. i. R. Franz Herber, BB.-Oberrev. Johann Mayerhofer, BB.-Oberrev. Georg Mitterndorfer, BB.-Assistent Alfred Olschowski, BB.-Oberrev. Franz Schauer, BB.-Oberrev. Franz Turba, Ökon. Amtsleiter Hermann Walter, BB.-Rev. Karl Wiesbauer.

Die Direktion fühlt sich gedrängt, den angeführten Herren für den in ihrer Freizeit geleisteten selbstlosen Einsatz im Interesse der Kulturförderung und Volksbildung den verbindlichen Dank auszusprechen.

Im Rahmen der budgetmäßig zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wurde in diesem Jahr eine gesteigerte Propagandatätigkeit entfaltet. Das in einer Werbetafel zusammengestellte Gesamtausstellungsprogramm für das Jahr 1954 wurde zu Anfang des Jahres den Behörden, den Schulen und den Ärzten zugeschickt und dort an sichtbarer Stelle das ganze Jahr ausgehängt. Für die großen Ausstellungen wurden jeweils einige hundert Plakate gedruckt und gleichfalls an die Schulen, Behörden und an die großen verstaatlichten Betriebe, VOEST und Stickstoffwerke, an Anstalten und bedeutendere Privatfirmen versandt. Allen angeführten Stellen spricht die Direktion für das dem Landesmuseum bei seiner Propagandatätigkeit entgegengebrachte Verständnis den verbindlichsten Dank aus. Auf Ausstellungen, die für Schüler besonderes Interesse haben mußten, wurden die Direktionen der Schulen durch eigene Schreiben noch besonders aufmerksam gemacht und zum Besuch durch die Schüler eingeladen. In den Aushängекästen des Landesmuseums und in der Ankunfthalle des Hauptbahnhofes warben Plakate für die Veranstaltungen des Institutes. Auf die Ausstellungen „Prof. Anton Lutz zum 60. Geburtstag“, „Der Bauernkalender, seine Lostage und Heiligen“, „Die Ausgrabungen in der Römerstadt Lauriacum“, „Szyszkowitz, Wickenburg, Silberbauer. Drei Grazer Künstler“, „Pflanzenschädlinge und Pflanzenschutz“, „Junge Künstler Oberösterreichs am Werk“ machten Straßentransparente an besonders sichtbarer Stelle der Stadt die Bewohner eigens aufmerksam.

Darüber hinaus wurde durch Führungen, die an Sonntagen das ganze Jahr hindurch fast regelmäßig stattfanden und im Rundfunk verlaublich wurden, das Interesse für unser heimisches Kulturinstitut wachzurufen versucht. Auch an Wochentagen fanden über Verlangen im Berichtsjahr

viele Führungen statt. Ebenso war eine Reihe von Vorträgen der wissenschaftlichen Beamten des Museums im Rundfunk in den Dienst der Werbung gestellt. Für das große Entgegenkommen, das die Leitung des Linzer Senders dem Landesmuseum das ganze Jahr hindurch bewiesen hat, gebührt diesem der aufrichtige Dank der Museumsleitung. Im „Hauserhof“ standen auch im Jahre 1954 unserem Institut für kleine Wechselausstellungen zwei große Auslagenfenster zur Verfügung, wofür der Landesbaudirektion herzlich gedankt werden muß. Durch Einschaltung von Inseraten in Druckwerken wurde gleichfalls zum Besuch des Landesmuseums eingeladen. Besonders großzügig hat die Bundesbahndirektion Linz unser Institut in seiner Werbetätigkeit unterstützt. Sie ließ auf eigene Kosten im Wartesaal des Hauptbahnhofes zwei große Glasvitrinen mit 8 und 6 m Länge bauen, die sie dem Landesmuseum zur Schaustellung von Sammlungsgut unentgeltlich zur Verfügung stellt. Auch die Lichtinstallation in den Vitrinen und die Beleuchtungskosten hat die Bundesbahndirektion übernommen, so daß hier dem heimischen Kulturinstitut für die dadurch ermöglichte Propagandatätigkeit keine wie immer gearteten Kosten erwachsen. Die Bundesbahn ist außerdem für die Anfertigung der Aufschriftstafeln, die die gezeigten kleinen Ausstellungen als solche des Landesmuseums deklarieren, aufgekommen. Die Direktion dankt freudigen Herzens für das große Verständnis der Bundesbahndirektion, welches dadurch für unsere Kulturarbeit zum Ausdruck kommt.

Trotz dieser regen Werbetätigkeit konnte die Besucherzahl im Jahre 1954 nicht auf dem Stand des Vorjahres gehalten werden, da im jetzigen Berichtsjahr nur 24.602 Personen, einschließlich der „Eisenbahngeschichtlichen Sammlungen“ (931 Besucher), zu verzeichnen sind. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 1953 ist einerseits dadurch bedingt, daß die große Ausstellung „Die Raubvögel der Welt“ im Jahre 1953 eine besondere Zugkraft ausübte, und daß sich andererseits die Hochwasserkatastrophe vom Juli 1954 und der schwere Hagelschlag vom 3. September für den Besuch des Landesmuseums ungünstig auswirken mußten. Zur Behebung des schweren Hagelschadens am Museumsgebäude mußten die Schausammlungen vom 4. bis 15. September für den Besuch gesperrt bleiben, wodurch sich die auffallend geringe Besucherzahl von 616 Personen in diesem Monat erklärt.

Im Personalstand des Landesmuseums ist im Jahre 1954 eine Reihe von Veränderungen zu verzeichnen. Frau Berta Kogler, die hier seit 1. Februar 1953 als Kanzleikraft tätig war, wurde mit Datum vom 15. Juli 1954 zur Kanzlei H des Amtes der o.-ö. Landesregierung versetzt. Frau Margarita Pointner wurde mit Versetzungsdekret vom 30. Dezember 1953 dem Landesmuseum zur Dienstleistung in der Kanzlei zugewiesen und hat ihren Dienst am 18. Jänner angetreten. Helmut Hamann, Ver-

tragsbediensteter des „gehobenen Fachdienstes an Museen“, wurde von der indonesischen Regierung Djakarta für einen befristeten wissenschaftlichen Auftrag von drei Jahren als Entomologe an das Institut für landwirtschaftliche Untersuchungen des Landwirtschaftsministeriums in Bogor (Buitenzorg) auf Java ab 1. Jänner 1955 verpflichtet und ist daher mit 31. Dezember mit Karenzurlaub für diesen Zeitraum aus dem Dienstverhältnis des Landesmuseums ausgeschieden.

Die oberösterreichische Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 13. Dezember beschlossen, das als Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums 1946 gegründete Institut für Landeskunde von Oberösterreich mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1955 aus dem Rahmen des Museums herauszulösen und als selbständiges Institut weiterzuführen. Gleichzeitig wurde dieses auch räumlich aus dem Landesmuseum herausgenommen und wird in den „Hauserhof“ übersiedeln. Automatisch sind damit auch Direktor Dr. Franz Pfeffer, Prof. Dr. Ernst Burgstaller und Amtsrat Arthur Fischer-Colbrie mit Ende des Jahres aus dem Personalstand des Landesmuseums ausgeschieden.

Infolge Erreichung der Altersgrenze wurde der Leiter der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung, Dr. Franz Stroh, mit 31. Dezember in den dauernden Ruhestand versetzt. Dr. Josef Schadler wurde mit Sitzungsbeschuß der o.-ö. Landesregierung vom 18. Jänner und mit Wirksamkeit vom 31. Jänner zum Kustos I. Kl. ernannt und mit gleicher Wirksamkeit ebenfalls in den dauernden Ruhestand übergeführt.

Ernst Nagengast wurde mit 1. Februar als Präparator in die Entlohnungsgruppe d eingereiht. Mit Regierungsbeschuß vom 15. Februar, wirksam vom 1. März, wurde der Leiter der biologischen Abteilung, Dr. Amilian Kloiber, zum wissenschaftlichen Assistenten im Personalstand der Landesbeamten ernannt und mit Sitzungsbeschuß vom 5. Juli ab 1. August zum Kustos II. Kl. befördert. Alois Himmelfreundpointner und Bernhard Stolz wurden mit Sitzungsbeschuß vom 1. März und Wirksamkeit vom 1. April zu Fachinspektoren in der Dienstpostengruppe des technischen Fachdienstes ernannt. Mit Regierungsbeschuß vom 17. Mai, wirksam vom 1. Juni, wurde Johann Auberger als Kanzleiadjunkt pragmatisiert. Mit gleichem Beschuß und gleicher Wirksamkeit wurden Alois Killingseder, Johann Ohlinger und Josef Lidauer als Beamte des Hilfsdienstes in das pragmatische Dienstverhältnis übernommen. Mit Sitzungsbeschuß der o.-ö. Landesregierung vom 28. Juni wurde der provisorische Leiter des Landesmuseums, Dr. Johann Oberleiter, mit Wirksamkeit vom 1. Juli zum Wirkl. Hofrat ernannt. Max Eiersebner wurde mit 1. Juli auf Grund der Bestimmungen der Beförderungsrichtlinien des Landes Oberösterreich zum prov. Oberrevidenten befördert. Josef Reitingner, Beamter des Landesinvalidenamtes Linz, wurde über eigenes

Ersuchen vom Bundesministerium für soziale Verwaltung auf ein halbes Jahr beurlaubt und von der o.-ö. Landesregierung als wissenschaftliche Hilfskraft der Bibliothek probeweise zugeteilt. Schließlich wurde Wirkl. Hofrat Dr. Johann Oberleitner mit Datum vom 1. Dezember und Wirksamkeit vom 1. Jänner 1955 zum definitiven Leiter und Direktor bestellt und Prof. Dr. Wilhelm Jenny, wirksam mit Regierungsbeschluss vom 13. Dezember, ab 1. Jänner zum Vizedirektor in der Dienstpostengruppe III ernannt. Frl. Maria Brunner wurde dem Mühlviertler Heimathaus in Freistadt als Hilfskraft zugewiesen und hat dort ihren Dienst am 5. April angetreten.

Am 24. August starb in Linz der Bundesbahnoffizial Emil Hoffmann, der als langjähriger Schriftführer der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft und durch rund 30 Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den entomologischen Sammlungen in uneigennützigster Weise im Dienste unseres Heimatinstituts tätig war. Ihm gebührt über das Grab hinaus der Dank des Landesmuseums.

Dr. Hans Oberleitner

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung.

1. Schausammlungen und interne Arbeiten.

Die schon seit langem geplante und vorbereitete Neuaufstellung der gotischen Skulpturen und des Kunsthandwerks (vgl. Bd. 97, 1952, S. 12 dieses Jahrbuches) konnte auch im Berichtsjahr wegen der noch ungelösten Depotfrage nicht durchgeführt werden. So ergaben sich in den Schau-räumen des 1. Stockwerkes nur geringfügige Veränderungen. Der als Aufstellungsort der Renaissance- und Barockmöbel dienende Umgang war mehrfach durch Sonderveranstaltungen in Anspruch genommen; ebenso mußte das Musikzimmer zeitweilig als Ausweichdepot dienen.

Die in den Fenstern der Westfront einmontierten Glasmalereien wurden durch den katastrophalen Hagelschlag am 3. September zum großen Teil vernichtet.

Im 2. Stockwerk zeigte die Gemädegalerie in den Wintermonaten Werke des 17. bis 19. Jahrhunderts, im Spätsommer und im Frühherbst Arbeiten zeitgenössischer Künstler. Während der restlichen Berichtszeit wurden ihre Räume für Sonderveranstaltungen benötigt.

Otfried Kastner führte die Generalrevision der Skulpturen-sammlung weiter und begann mit der Durchrevidierung der kunsthandwerklichen Bestände (Glas, Porzellan, Keramik). Dr. Alice Strobl setzte ihre Arbeit am Gesamtkatalog des malerischen Werkes von Johann Baptist Reiter (1813—1890) fort. Über Restaurierungen in der Gemädegalerie berichtet Gisela de Somzée an anderer Stelle dieses Jahrbuches.

2. Sonderveranstaltungen.

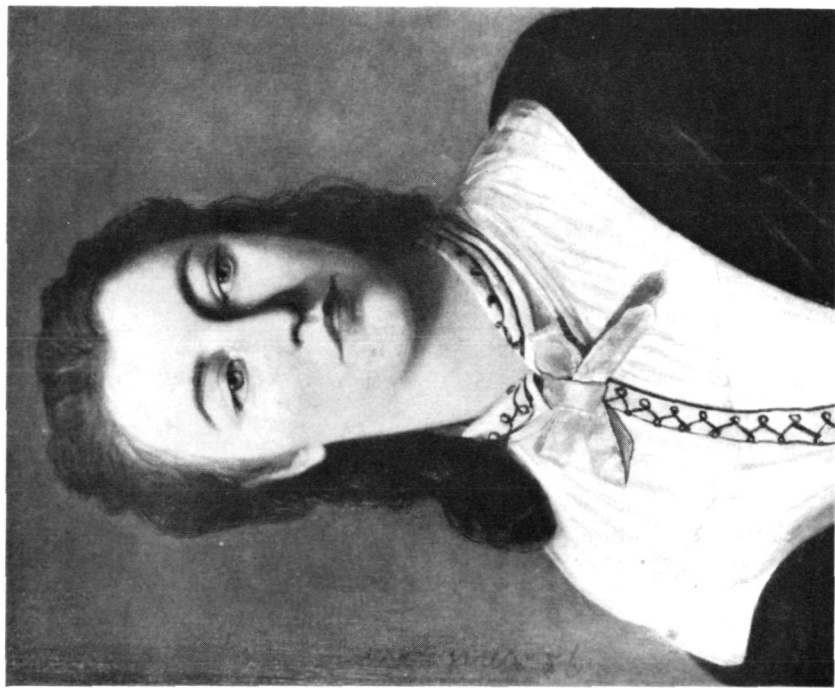
Die Abteilung führte im Berichtsjahr sechs eigene Sonderausstellungen durch. Vom 23. Jänner bis 22. Februar wurde im großen Ausstellungssaal des 1. Stockwerkes eine Kollektivausstellung der Pariser Graphikerin Magdeleine Vessereau, vom 13. März bis 11. April zum 70. Geburtstag von Dr. Egon Hofmann (Linz) eine Ausstellung seines zeichnerischen Werkes gezeigt (einführender Katalog von W. Jenny). Anlässlich des 60. Geburtstages von Prof. Anton Lutz (Linz) fand in den Räumen der Gemäldegalerie eine Kollektivausstellung seines malerischen Werkes statt, die gemeinsam mit dem O.-Ö. Kunstverein veranstaltet wurde (27. März bis 29. Mai; einführender Katalog von W. Jenny). Im kulturellen Austausch mit der Steiermark, der im Sommer 1953 durch eine Ausstellung der oberösterreichischen Malerin Prof. Vilma Eckl in der Neuen Galerie des Landesmuseums Joanneum in Graz eingeleitet worden war, zeigte die Gemäldegalerie vom 10. Juli bis 31. August eine Kollektivausstellung der drei Grazer Maler Prof. Alfred Wickenburg, Prof. Rudolf Szyzskowitz und Prof. Fritz Silberbauer (einführender Katalog von Univ.-Prof. Dr. O. F. Reicher und Dr. Trude Aldrian, Landesmuseum Joanneum Graz). Im Ludolf-Saal wurden die aus eigenen Beständen zusammengestellten Sonderausstellungen „Barock“ (23. Jänner bis 2. Mai) und „Renaissance“ (11. September bis 15. Oktober) gezeigt.

An Gastveranstaltungen beherbergten die Galerieräume vom 15. bis 27. Mai eine von der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen veranstaltete Ausstellung „Japanische Holzschnitte“, die durch japanisches Kunsthandwerk aus eigenen Beständen des Museums ergänzt wurde. Von Mitte Oktober bis Jahresschluß standen die Galerieräume dem O.-Ö. Kunstverein zur Verfügung, der hier seine Jahresausstellung abhielt und anschließend hier sowie im Ludolf-Saal und im Großen Ausstellungssaal des 1. Stockwerkes die Ausstellung „Junge Künstler Oberösterreichs“ zeigte.

Durch Beistellung von Leihgaben wurden folgende Veranstaltungen unterstützt: Sonderausstellung der Kulturabteilung des Amtes der o.-ö. Landesregierung im Rahmen der Ausstellung „Zehn Jahre Wiederaufbau in Oberösterreich“ (Welser Volksfest); Kollektivausstellung Prof. Herbert Dimmel in der Neuen Galerie der Stadt Linz; Sonderausstellung anlässlich des Marianischen Jahres im Kunsthistorischen Museum in Wien.

3. Führungen.

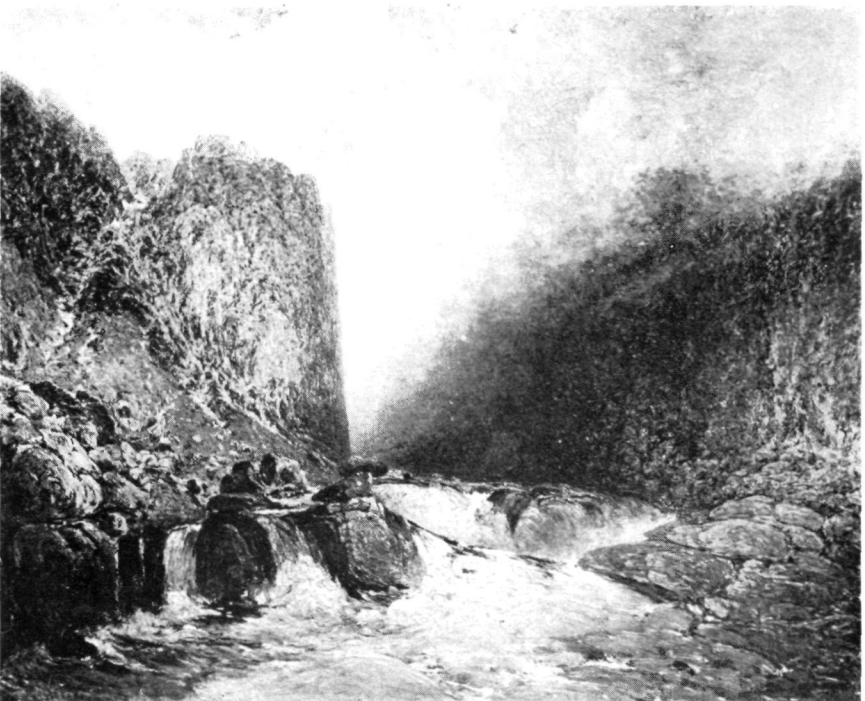
Dem Führungswesen wurde wiederum besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Neben den planmäßig angesetzten Sonntagsführungen wurde dem Wunsche von Schulen, Kursen und Vereinigungen nach fallweisen



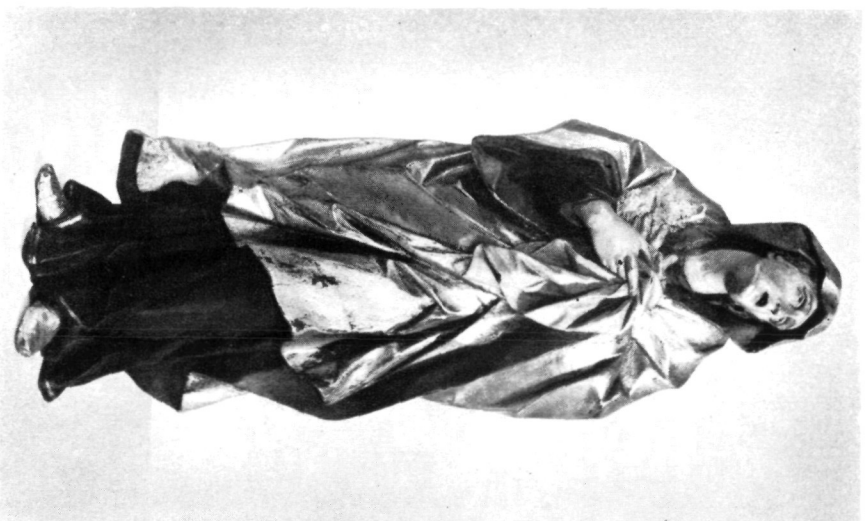
Johann Baptist Reiter: Bildnis einer jungen Dame.



Carl Kahler: Selbstbildnis.



Adolph Stifter: Die Teufelsmauer bei Hohenfurt an der Moldau.



Schwanthaler-Kreis: Trauernde Mutter Gottes.

Sonderführungen weitestgehend entsprochen. Im ganzen fanden während des Berichtsjahres 73 Führungen durch die Abteilung und die laufenden Sonderveranstaltungen statt, von denen 63 auf Otfried Kastner, 10 auf den Berichterstatter entfielen.

4. Neuerwerbungen.

Die Skulpturensammlung wurde um eine qualitativ beachtenswerte, aus dem Innviertel stammende Holzplastik „Trauernde Muttergottes“ (Assistenzfigur einer Kreuzigungsgruppe) vermehrt, die vermutlich einem der späteren Schwanthaler zugeschrieben werden darf.

Die Gemäldegalerie erwarb ein stark nazarenisch anmutendes „Kircheninterieur“ von Hans Hueber (1813—1889), ferner eine „Ansicht des Friedhofes von Bad Ischl“ aus der Zeit um 1840, wohl Arbeit eines Wiener Meisters. Von Carl Kahler (1856—1906), dem gebürtigen Linzer, der in Australien und Nordamerika als geschätzter Porträtist tätig war, konnte ein interessantes Selbstbildnis aus dem Jahre 1879 angekauft werden. Der Bestand an Werken Albert Ritzbergers (1853—1915) wurde durch das „Bildnis einer jungen Dame mit Fächer“ (ca. 1895) vermehrt. Von Demeter Koko (1891—1929) konnten zwei charakteristische Arbeiten — „Kartoffelernte“ und „Bazar in Linz“ — erworben werden.

An Werken lebender Künstler wurden folgende Arbeiten angekauft: Franz Glaubacker, „Holländischer Meeresstrand“; Johann Hazod, „Haselbach“; Anton Lutz, „Palfener See“ und „Sitzender Akt mit schwarzem Haar“ (unter Zuschuß von Kunstförderungsmitteln des Landes Oberösterreich); Hans Poetsch-Artholz, „Toter Fasan“; Josef Schnetzer, „Sitzendes Mädchen (Monika)“; Franz Xaver Weidinger, „Aargaulandschaft“; Rudolf Wernicke, „Bildnis Hofrat Dr. Ignaz Zibermayr“.

Von der o.-ö. Landesregierung wurden die nachstehenden Werke erworben und der Abteilung überwiesen: Herbert Dimmel, „Entwurf zum Fresko an der Bezirkshauptmannschaft Ried“; derselbe, „Atterseelandschaft“; Johanna Dorn-Fladerer, „Landschaft im Regen“; Johannes Krejci, „Stockholm“; Hans Weibold, „Winterlicher Blick auf Linz von der Wasserstiege“.

5. Rettungskäufe.

Erstmalig stand im Berichtsjahr eine Sonderwidmung des Landes für Rettungskäufe zur Verfügung. Durch ihren Einsatz konnte eine Reihe bedeutender Kunstgegenstände, deren Abwanderung mit den ordentlichen Mitteln der Abteilung nicht zu verhindern gewesen wäre, für das Land erhalten werden. Unter ihnen steht an erster Stelle das Ölbild „Teufels-

mauer bei Hohenfurt“ von Adalbert Stifter (Privatbesitz), das der Dichter 1845 als Geschenk für seine Linzer Freunde Albert und Alois Kaindl malte (Fr. Nowotny, „Adalbert Stifter als Maler“, 3. Aufl., Wien 1941, Werkverzeichnis Nr. 62). Die minutiös durchgeführte, farbig sehr fein abgestufte Ansicht der Moldau-Enge gehört zu den malerischen Hauptwerken Stifters und stellt eine hochwillkommene Bereicherung des hiesigen, bislang sehr bescheidenen Bestandes an Stifter-Gemälden dar. Fast gleichzeitig mit dem Ankauf dieses Werkes konnte auch eine neunteilige Wohnzimmereckgarnitur aus dem einstigen Nachlaß des Dichters für das Landesmuseum erworben werden (Privatbesitz).

Durch Ankauf aus dem Kunsthandel wurde ein lebensgroßer gotischer Kruzifixus des 14. Jahrhunderts für das Land gerettet. Das ausdrucksstarke Bildwerk dürfte einer lokalen Werkstatt des unteren Mühlviertels zuzuschreiben sein. Ihm reihen sich vier spätgotische Apostelfiguren aus der Lambacher Friedhofskirche an, deren bemerkenswerte Qualität erst nach Abdeckung eines neuzeitlichen Ölfarbenanstriches voll in Erscheinung treten wird. Aus Lambacher Besitz wurde ferner ein Damenbildnis von Kremser Schmidt erworben, das schon als eines der wenigen bisher bekanntgewordenen Porträts des spätbarocken Meisters von Interesse ist. Außerdem wurden folgende Werke des 19. und 20. Jahrhunderts angekauft: Ein großformatiges Ölbild „Abendliche Landschaft“ von Hans Hueber (1813—1899); ein interessantes „Damenbildnis“ von Johann Baptist Reiter (1813—1890), das aus der späteren Schaffensperiode des Künstlers stammt, ferner die ausgezeichnete „Parkszene“ von Demeter Koko (Kunsthandel), die den 1929 verstorbenen Linzer Maler wiederum als einen der führenden Vertreter des österreichischen Spätimpressionismus erweist.

Dr. Wilhelm Jen ny.

3. Ur- und frühgeschichtliche Sammlungen.

Wie alljährlich wurden auch im Berichtsjahr 1954 mehrere Bodenfunde aus der jüngeren Steinzeit bekannt, die teils durch Kauf, teils als Spenden erworben werden konnten. Im März lieferte Oberlehrer Eduard Greisinger ein strichverziertes Lochbeil aus Laussa ein, das in der Nachbarschaft der bekannten jungsteinzeitlichen Fundstelle an der Langensteinerwand gefunden und im Hause Fuchstaler als Kerzenleuchter verwendet wurde. Gegen Lieferung eines Abgusses für die Schule in Laussa wurde das schöne Fundstück dem Landesmuseum überlassen. Professor Anton Klement, Aschach a. d. D., spendete ein Lochbeil-Bruchstück aus Amphibolit, das er zu Ostern 1954 in Kellnering, Gemeinde Hartkirchen, fand. Gegen eine Fundprämie konnte ein großes Lochbeil aus Hornfels erworben werden, das Karl Rabeder im Sommer 1954 am Pesenbach in Mühlacken gefunden hatte. Auch auf Linzer Boden fand sich nach längerer Zeit wieder

ein jungsteinzeitlicher Fund: bei der römischen Siedlungsgrabung, die Paul Karnitsch im Theaterhof durchführte, fand der Arbeiter August Peterhofer aus Puppig in etwa fünf Meter Tiefe ein guterhaltenes Flachbeil aus Serpentin, das ebenso wie ein auf der Sohle des römischen Spitzgrabens gefundener durchlochter Bäreneckzahn, wie sie als Anhänger aus der Mondseekultur bekannt sind, durch Auszahlung einer Fundprämie für die urgeschichtliche Sammlung erworben werden konnte. Nachzutragen sind die Erwerbungen von zwei Lochbeilen aus Wesenufer durch die Vermittlung von Hans Emerstorfer, Eferding, und von drei Steinbeilen (zwei Flachbeile und eine Lochaxt), die auf dem bekannten Fundplatz auf dem Grunde des „Edthofer“ in Kuchelmühl, BH. Perg, vor mehreren Jahren ausgeackert worden waren.

Erfreulicherweise konnte im Berichtsjahre der vom Bauerngutsbesitzer Adalbert Weinberger in Staudach 4 bei Leonding im Dörnbacher Wald 1950 gemachte bronzzeitliche Depotfund, der zunächst der Hauptschule in Leonding zugewiesen wurde, durch Lieferung von Abgüssen vom Landesmuseum erworben werden. Der Fund setzt sich aus vier Randleistenbeilen, einem Langmeißel und zwei verzierten Armringen zusammen.

Aus einem Hügelgrab mit Skelett in Plaik, Gemeinde Kronstorf, das durch eine Rettungsgrabung der naturwissenschaftlichen Abteilung ausgeräumt wurde, stammt ein Eisenmesser, das die Bestattung in die jüngere Hallstattzeit datierte (s. „Linzer Volksblatt“ v. 16. April 1954). Aus Ennsers Privatbesitz konnte eine frühlatènezeitliche Augenperle, die vor einigen Jahren am Ziegelfeld, Baugrube XI, gefunden wurde, durch Kauf erworben werden. Unter den Kleinfunden, die bei der römischen Siedlungsgrabung in Linz, Hahnengasse 3, von Paul Karnitsch gemacht wurden, befanden sich auch spätlatènezeitliche Gefäßbruchstücke, vorwiegend mit Kammstrich, die dem latènezeitlichen Fundmaterial der urgeschichtlichen Sammlung einverleibt wurden. Spätlatènezeitliche Siedlungsspuren wurden im September auch im Schotterwerk Lehner in Neubau bei Hörsching aufgedeckt. Aus Abfallgruben wurden hier zahlreiche kammstrichverzierte, grobtonige und rötliche, feintonige Gefäßbruchstücke geborgen, außerdem Eisenschlacken, die auf Eisenverarbeitung an Ort und Stelle schließen lassen. Unter der Tonware befand sich ein fast unbeschädigter Kammstrichtopf, der sogleich in der Schausammlung ausgestellt werden konnte.

Auch bei der römerzeitlichen Sammlung sind bemerkenswerte Eingänge zu verzeichnen. Drei Linzer Hauptschüler hatten im Vorjahr im Donaubett beim Lagerhaus einen römischen Marmor-Torso eines Jünglings (Narcissus?) gefunden, der nunmehr durch Auszahlung von Fundprämien an die Finder vom Landesmuseum erworben werden konnte. Seine Herkunft ist allerdings unsicher. Aus der vorjährigen Grabung am Tummelplatz gelangten außer Kleinfunden drei Mithrasrelief-Bruchstücke in den

Besitz der Abteilung, die nebst dem gleichzeitig aufgefundenen Mithrasweihestein, der im Vorjahr im Lapidarium Aufstellung fand, den Nachweis des Mithraskultes auf dem Boden von Lentia erbrachten. (Pro Austria Romana, Jg. 3/1953, S. 26—27.) Zahlreiche Kleinfunde konnten auch bei den Grabungen in der Hahnengasse und im Theaterhof geborgen werden; aus letzterem stammt ein gut erhaltener hoher Topf mit vierzeiligem Wellenband. (Inventarnummer B 2688.)

Römerzeitliche Kleinfunde von einer Kanalgrabung in Enns, die von einem ausländischen Arbeiter gesammelt wurden, konnten durch Auszahlung einer Fundprämie der frühgeschichtlichen Sammlung einverleibt werden. Es handelt sich um einen eisernen Schubschlüssel, einen Stilus (Schreibgriffel), einen Hammer, einen Zirkel, eine Bronzeschnalle und vier Bronzefragmente. Eine auf dem Boden von Lorch im Vorjahr gefundene Durchbruchbronze (Aufsatz, Bekrönungsstück?), die vom Finder in Salzburg an Professor Dr. Martin Hell verkauft wurde, konnte durch das Entgegenkommen Professor Hells für die römerzeitliche Sammlung des o.-ö. Landesmuseums erworben werden.

Im Anschluß an die im Jahre 1952 in Schlögen aufgedeckten Mauerzüge des römischen Donaukastells (s. 98. Band, 1953, S. 28—29) konnte im Frühjahr 1954 eine 18 Meter lange Mauer an der Südostseite des Gasthauses festgestellt und vermessen werden (s. Pro Austria Romana, Jg. 4, 1954, S. 27). Max Wührer, der Besitzer des Wührergutes in Pirath, Gemeinde Kirchdorf a. Inn, faßte in diesem Jahre den hochherzigen Entschluß, die von ihm im Jahre 1924 auf Parzelle 617/4 ausgeackerte früh-römische Grabtafel der Crispa dem Landesmuseum als Leihgabe zu überlassen; sie war seit der Auffindung im Wührer-Anwesen aufbewahrt. Herrn Max Wührer sei auch an dieser Stelle der Dank für sein verständnisvolles Entgegenkommen ausgesprochen. Erwin Habenicht, Linz, spendete der Abteilung antike Kleinfunde aus Italien und Griechenland, u. a. einen Mosaikbodenrest aus Pompeji, Sigillaten aus Oropos, ein Tonschälchen aus Eleusis und Katakombenfunde. Auch ihm sei hier bestens gedankt.

An den Ausstellungen des Landesmuseums beteiligte sich die Abteilung mit einer Wechselausstellung „Die Mondseekultur in Oberösterreich“, die vom 1. August bis 31. Oktober gezeigt wurde. Die an Sonntagvormittagen vom Referenten gehaltenen Führungen durch diese Ausstellung fanden regen Zuspruch. Aus den Depotbeständen wurden im Berichtsjahr vier farbige Glasringlein, die vor längerer Zeit in Kimpling und Peuerbach gefunden wurden und von denen man vermutete, daß sie latènezeitlich sein könnten, an die volkskundliche Abteilung abgegeben, da Professor Dr. Martin Hell, Salzburg, nunmehr nachweisen konnte, daß diese „Schnellringerl“ (von schnellen) eine ausgesprochen volkskundliche Angelegenheit seien, die vom Mittelalter her bis in die Neuzeit auf baierisch-öster-

reichischem Boden festzustellen ist. Sie wurden nach M. Hell als „Stimmzettel“ bei ländlichen Schönheitswettbewerben verwendet (s. *Archaeologia Austriaca*, Heft 14, 1954, S. 84 ff).

Das Lapidarium erhielt außer der Crispa-Grabtafel noch durch zwei Erwerbungen einen Zuwachs: Hofrat Dipl.-Ing. Herbert Jandaurek lieferte eine verzierte Säulen-Basis aus Kalkstein ein, die bei Arbeiten an der Vorchdorfer Straße nächst Kirchham aufgefunden wurde und wohl aus der Renaissancezeit stammt; bei der von Paul Karnitsch im Theaterhof durchgeführten Grabung wurde auch eine barocke Säulenbasis aus Granit aufgefunden, die ebenfalls dem Lapidarium einverleibt wurde. Dagegen wurde über Ersuchen des Hydrographischen Dienstes der o.-ö. Landesregierung die alte Hochwassergedenktafel, die in deutscher und lateinischer Inschrift die Hochwasserkatastrophe vom August 1501 beschreibt, dem Lapidarium entnommen und an der Ecke des Raiffeisenhofes (Hofberg—Obere Donaulände) angebracht; die Stelle wurde gewählt, weil die Gedenktafel ursprünglich am oberen Wassertor der Stadt angebracht war.

Die *Waffensammlung* erhielt als Spende ein gotisches, einschneidiges Schwert aus dem 15. Jahrhundert, das Polizeinspektor J. Obermaier, Linz, beim Fischen in der Traun nächst Fischlham fand. Von Frau Rosa Brandl, Linz, wurden drei Patronentaschen, zwei aus Messing, eine aus Bronze, angekauft, die aus dem Besitz des Torwartes Gütlhuber am Wiener Innenministerium stammen und angeblich dänischer Herkunft sind.

Dr. Franz Stroh

4. Numismatische Sammlung.

Der Bestand keltischer Goldmünzen vom Linzer Boden erfuhr in dem Berichtsjahr 1954 durch die Erwerbung eines sogenannten Rolltierstaters einen erfreulichen Zuwachs. Der Goldstater im Gewichte von 7.19 Gramm wurde im Juli von Eberhard Karnitsch, Linz, in einem Erdaushub an der Ecke Lessinggasse—Römerstraße gefunden; den bisherigen Fundstellen keltischer Goldmünzen auf dem Boden von Linz (Freinberg, Altstadt und Obere Donaulände) schließt sich dieser Neufund topographisch gut an. Es ist ein Münztypus, den die nationale Prägung der Bojer in Böhmen etwa ab 150 v. Chr. verwendet. Als Prägeort wird das keltische oppidum Stradonitz angenommen. Die Handelsbeziehungen der Donaukelten mit den Bojern in Böhmen sind damit neuerdings erwiesen.

Hofrat Dr. Max Doblinger, Aschach, spendete der numismatischen Sammlung eine Miniatur-Bronzemünze der Provinz Troas, Stadt Cebren aus der Zeit 300—310 v. Chr. (Avers: Apollokopf, Revers: Widderkopf). Vom Grabungsgelände Hahnengasse 3 wurden von Paul Karnitsch drei Römermünzen eingeliefert: eine Mittelbronze des Drusus und je eine Kleinbronze des Claudius Gothicus (268—270 n. Chr.) und des Tetricus

(271—273 n. Chr.). Der Genannte spendete der Sammlung auch fünf römische Kleinbronzen, die seine Angehörigen auf einem Kartoffelacker in Untertresleinsbach, Gemeinde Peuerbach, in den Jahren 1944 und 1945 gefunden hatten; es sind Kleinbronzen des Valens, 314 n. Chr., des Constans, 337—350 n. Chr., zwei des Constantius II., 340—350 n. Chr., und des Valentinianus I., 364—375 n. Chr. Es könnte sich um die Reste eines spätrömischen Münzschatzes handeln, der neben der Römerstraße, die dort vorbeilief, vergraben worden sein könnte. Von Emil Heide, Linz, wurde ein gut erhaltener Follis des Licinius pater, 308—324 n. Chr., von dem leider der Fundort nicht bekannt ist, angekauft.

Von der Grabung in der Hahnengasse wurden auch elf mittelalterliche Pfennige eingeliefert, die sich auf folgende Münzherren verteilen: Przemysl Ottokar, Albrecht I., Albrecht IV., Heinrich IV. von Bayern-Landshut, Erzbischof Johann II. von Salzburg, Ferdinand I. von Böhmen, Wiener Hausgenossen (um 1460); drei Pfennige sind unkenntlich. Tierarzt Doktor Michael Premstaller von St. Georgen a. d. Gusen vermittelte die Erwerbung eines kleinen Schatzfundes, der beim Abtragen einer Hausmauer beim Wöking in Forst, Gemeinde St. Gorgen a. d. G., in einer kleinen Holzbüchse im Jahre 1953 vorgefunden wurde. Es handelt sich um 38 Halbkreuzer, Halbbatzen, Doppelpfennige und Groschen von Bayern, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Wien; die jüngste Münze stammt aus dem Jahre 1630, so daß der kleine Schatz zu den so häufigen Versteckfunden aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges gehört.

An Medaillen gingen ein: Vom Universitätsbund Innsbruck die silberne Kalendermedaille von Kölblinger und die silberne Ehrenmedaille von Radnitzky zum Linzer Volksfest 1863 (gespendet von Frau Gewerbeschullehrerin Erna Gschaider, Linz).

Innungsmeister Franz Kankowsky, Steyr, ließ dem Landesmuseum das Siegel der Linzer Kürschner vom Jahre 1743 als Leihgabe überreichen. Zum Schlusse sei noch vermerkt, daß im Berichtsjahre die 276 Weihenmünzen der numismatischen Sammlung, denen vorwiegend volkskundliche Bedeutung zukommt, an die volkskundliche Abteilung abgegeben wurden.

Dr. Franz Stroh

5. Volkskunde-Abteilung.

Mit Ende des Jahres 1954 blickt die Volkskunde-Abteilung auf ihr 15jähriges Bestehen zurück. Aus kleinen Anfängen hat sie sich zu einem Umfang entwickelt, der ohne weiteres Vergleiche mit den großen Volkskunde-Museen der übrigen Bundesländer aushält. Leider führt sie noch immer ein Schattendasein in Depots und in den zumeist als Werkstätten dienenden Kellerschauräumen der sogenannten „Wirtsstuben“. Mehrfach wurde gerade in den abgelaufenen Jahren durch Hinweis auf diese Zu-

stände versucht, das Interesse der Öffentlichkeit auf diesen unerfreulichen Tatbestand hinzulenken (vergleiche u. a. „Mitteilungsblatt der Museen Österreichs“, Jg. 1953, Folge 11/12, und Jg. 1954, Folge 9/10). Es wurde jedenfalls keine Möglichkeit verabsäumt, das Interesse einer volkskundlichen Landesdarstellung wahrzunehmen.

Systematik der Sammlungen.

Im Berichtsjahr wurde der Sachkatalog über den Bestand an Wachs abgeschlossen. (Insgesamt 279 Nummern.)

Konservation und Restauration.

Für eine pflegliche Aufbewahrung dieser Wachsobjekte wurden von Buchbinder S. Mauhart 14 Spezialkassetten in vorbildlicher Arbeit angefertigt. Von Bäckermeister Hayböck in Oberneukirchen wurden 45 ältere Objekte der Gebäckbrotsammlung, die in den feuchten Depots des Bräuhauses gelitten hatten, neuerdings hergestellt.

Frau Klara Hahmann restaurierte 50 Paar Schuhe der großen Schuh-sammlung des Hauses, die 1954 nach langen Jahren wieder erstmalig ausgestellt wurde; ferner eine Kostümfigurine aus der Zeit um 1750 und 15 bekleidete Krippenfiguren.

Frau Luise Heiserer unterzog sich in bewährtem Können der mühevollen Aufgabe, ein barockes, bemaltes und zum Teil vergoldetes Bett von 1760 und ein bemaltes Bett des „Tischlers in Moos“ farbig wiederherzustellen.

Eine Gefahr für die im Souterrain untergebrachten Sammlungen entstand während des großen Hochwassers Mitte Juli, als bereits in den höher gelegenen Kellerräumen hinter dem Museum (in der Elisabethstraße) Grundwasser auftrat. In dieser chronistisch wohl einmaligen Lage hielt sich die Abteilung in ständiger Bereitschaft, das Inventar der gefährdeten Räume zu bergen. Hydrographisch zufällig günstige Verhältnisse ersparten jedoch dem Museum den Vollzug.

Erweiterung der Sammlungen, Ankäufe und Erwerbungen.

Als größeren Bestand übergab die Abteilung für Ur- und Vorgeschichte eine 276 Nummern umfassende Sammlung volkskundlicher Weihemünzen und Wallfahrtsmedaillen.

Käuflich wurden im Berichtsjahr 68 Objekte erworben, an Spenden fielen 37 Gegenstände an. Der tatsächliche Gesamtzuwachs beträgt daher 381 Nummern.

Ziffernmäßig am ergiebigsten erwies sich 1954 der Zuwachs für das Sachgebiet der religiösen Volkskunde. Aus Privatbesitz konnte eine kleinere Kollektion der ehemaligen Pachinger-Sammlung zurückerworben werden

(verschiedene Kreuze und Rosenkranzanhänger). Die große Sammlung von Rosenkränzen wurde um 7 interessante Typen erweitert. In das Sachgebiet der religiösen Volkskunde fallen ferner 4 religiöse Bilder, darunter 2 Votivbilder. Ein größerer Posten ist auch der Zugang von 13 ausgesucht schönen „Viechtauer Löffeln“. Wohl die bedeutendste Erwerbung des Jahres gelang aber auf dem Gebiet der Keramik. Außer einigen Krügen und Schüsseln der alten Gmundener, Passauer, und Steyrer Keramik (Zwiebelschüssel) konnte eine unikate keramische Plastik aus Gmunden aus der Zeit um 1820 als Neuzugang verbucht werden. Die Plastik ist 20 cm lang und 11 cm hoch. Auf einem „Gaßlschlitten“ sitzen ein Mann und eine Frau im Rokoko-Kostüm. Der Schlittenkopf ist von einem Putto gekrönt. Auf dem emporgewölbten Sitzbrett thront ein Hündchen. Das Pferd, ein Apfelschimmel, trägt eine grüne Schellendecke. Ein deutliches Gegenstück zu dieser Schlittage befindet sich auf einem Gmundner Krug gemalt in der Sammlung von Architekt Franz König in Gmunden (datiert 1824). Die Plastik ist deshalb von außergewöhnlicher Bedeutung, weil sie an Zierlichkeit und Feinheit das Äußerste hergibt, was in Majolika angefertigt werden kann. Hierin nähert sie sich schon stark dem Porzellan, von dem sie ohne Zweifel beeinflusst ist.

Ein echter Schlitten aus dem 18. Jahrhundert in der Art des kleinen Keramikmodells, jedoch statt mit einem Engel von einer kopfgroßen Maske gekrönt, wurde aus der ehemaligen Sammlung Salzer von Antiquitätenhändler Walter in Bad Ischl angekauft. Die ausgezeichnet geschnittene und gefaßte Maske stellt einen „dalkaten Bauern“ (vgl. Volksschauspiel, Faschingsbrauchtum) dar. Außer diesem Schlittenkopf ist das Kufenfahrzeug auch noch mit einer großen Sonne (Schmiedeeisen, vergoldet) geziert.

Beachtliche Erwerbungen zur Volkskunst sind ferner: ein geschnittener und durchbrochener Spinnrocken vom Typus Altenfelden, eine merkwürdige Krippe aus Strohheim, die als Grundteil einer Weihnachtspyramide oder als Christbaumssockel gelten könnte, und ein verziertes Schuhmaß von 1823. Zu den wertvollen Neuzugängen von 1954 zählt auch eine Stollentruhe aus Eiche (Dachgiebeltruhe) vom Gebiet westlich der Traun (Pennewang), von wo bis jetzt kein Beleg vorhanden war.

Unter den Erwerbungen zur Tracht ist ein barockes Taufkleid aus Linz hervorzuheben. Die Schmucksammlung wurde um eine Kropfkette vom „Schärdinger“ Typ, um eine Haubennadel mit Amulettcharakter und um ein Granatenhalsband erweitert.

Das brauchtümliche Gewand eines „Strohschab“ aus Mitterndorf im Salzkammergut ergänzt eine bereits vorhandene Kulttracht aus dem Ausseer Land.

1954 liefen zur Bereicherung der Sammlungen 22 Geschenke ein, wobei

es sich, wenn nicht besonders angeführt, um Kostümfstücke oder Textilien handelte. Den Spendern: R. Treml, Linz; F. Drbal, Urfahr; E. Habenicht, Linz; A. Anibas, Ottensheim; A. Lumetsberger, Grein (Ofenkachel); P. Karnitsch, Linz (Krug); F. Schlesinger, Linz (Pfeife) und B. Winkler-Hassack, Linz, sei gedankt.

Die Kulturabteilung des Amtes der o.-ö. Landesregierung übergab der Volkskunde-Abteilung des Museums aus dem Fundus der Ausstellung „10 Jahre Wiederaufbau in Oberösterreich“ anlässlich des Volksfestes in Wels verschiedene eigens hiezu angefertigte Objekte der zeitgenössischen „Heimatkunst“, und zwar einen sehr großen, farbig glasierten Keramikkrug der Werkstätte Schleiß und ein Figurinenpaar (zirka 50 cm hoch) in erneuerter Tracht, hergestellt von Frau Tilly Mitter.

Ausstellungen.

Im Berichtsjahr trat die Volkskundeabteilung mit zwei größeren Ausstellungen hervor: „Der Bauernkalender, seine LOSTAGE und Heiligen“ (8. Mai bis 16. April, Festsaal) und „Attribute der Tracht und Mode aus drei Jahrhunderten“ (8. Mai bis 26. April, Ludolfsaal). Die Kalender-Ausstellung folgte einem Vorschlag des Linzer Forschers Dipl.-Ing. Robert Schindler, dem nicht nur zahlreiche Leihgaben, sondern auch die Vermittlung der weltweiten Beziehungen des heimischen Bauernkalenders von Mexiko bis China zu danken waren. Der Volkskunde-Abteilung ging es dabei vor allem um die sinnfällige Veranschaulichung des großen Materials und um die Möglichkeit, das heimische Brauchtum im sinnvollen Ablauf zu zeigen. Ausstellungstechnisch galt es dabei wieder neue Wege zu beschreiten, wobei ein Nischensystem und die Anwendung besonderer Beleuchtungseffekte der Materie neben ihrer volksbildnerischen Absicht zu einer beinahe mystischen Wirkung verhalfen.

Zur Ausstellung, die durch bedeutende Leihgaben aus der Österreichischen Nationalbibliothek, den Sammlungen des Schlosses Ambras, dem Österreichischen Museum für Volkskunde, der Studien- und Stadtbibliothek Linz bereichert wurde, erschien ein graphisch von Toni Hofer ausgestatteter Katalog des Referenten.

Dem Gedankengang dieser Kalender-Ausstellung folgte eine ebensolche im Volkskundemuseum in Graz, zu der eine Reihe von Leihgaben vermittelt wurden.

Kann man die Kalenderschau als eine ideelle bezeichnen, so ging es der Ausstellung „Attribute der Tracht und Mode aus drei Jahrhunderten“ in erster Linie um die Darbietung der in unseren Sammlungen vorhandenen materiellen Bestände und Werte. Insbesondere wurden die großen Sammlungen der Schuhe und Stöcke nach Jahrzehnten wieder einmal geschlossen gezeigt. Ein besonderes Verdienst um diese vielbeachtete Schau erwarb sich Frau Klara Hahmann.

Beide Ausstellungen wurden von 6178 Personen besucht.

Die Volkskunde-Abteilung beteiligte sich aber auch nicht unwesentlich an weiteren drei großen Ausstellungen, u. zw. an der Hygiene-Schau „Mutter und Kind“ in Linz durch Beistellung kulturgeschichtlicher und volkskundlicher Dokumente zum betreffenden Thema (13. — 23. März), ferner an den Ausstellungen: „Mit Drehscheibe und Malhorn, bäuerliche Töpferarbeiten aus drei Jahrhunderten“ am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg durch 24 Leihgaben (2. Juli — 31. Oktober 1954) und „Hinterglasmalerei aus alter und neuer Zeit“ in Salzburg (23. September — 2. November 1954). Namentlich bei dieser Ausstellung war das Land Oberösterreich führend vertreten.

Landesstelle für Volkskunde.

So wie in den vergangenen Jahren führte Frau Dr. H. Grün wissenschaftliche Ordnungsarbeiten durch. Insbesondere ist ihr der Fortlauf der verschiedenen Kataloge und Archive zu danken.

Das abgelaufene Jahr ist hinsichtlich der Forschungstätigkeit und Archivierung durch drei Umstände charakterisiert:

1. Durch die Inangriffnahme einer systematischen Erzählgutforschung, namentlich zur Erkundung des Vorhandenseins oberösterreichischer Märchen. (Vergl. den betreffenden Bericht von Dr. K. Haiding.) Anschaffung und Beistellung eines Magnetophons zu diesem Zweck.
2. Durch die erstmalige Indienstellung des Films zur Aufnahme bräutümlicher Vorgänge. (Gefilmt wurde z. B. der Firstbrauch in Zell am Moos, vgl. Literaturhinweis.)
3. Durch die Erwerbung des Nachlasses nach dem verstorbenen Volksbildungsreferenten Dr. Adalbert Depiny.

Besonders unter Berücksichtigung des letztgenannten Umstandes ergab sich ein sprunghaftes Anwachsen des Lichtbildarchivs von 4577 auf 6250 Nummern, d. h. es war ein Gesamtzuwachs von 1673 Nummern zu verzeichnen. (Davon aus dem Depiny-Nachlaß 846 Nummern.) Die weitere Aufarbeitung des Depiny-Nachlasses wird allerdings noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Wegen der Erkrankung von Prof. J. Mechle konnten 1954 jedoch weniger graphische Aufnahmeblätter eingebracht werden wie früher. (Insgesamt 87 Blätter.) Dafür wurde die Inventarisierung des graphischen Aufnahmebestandes in Angriff genommen.

Eine lebendige Verbindung mit den aktuellen Fragen der Volkskunde und des volkskundlichen Musealwesens wurde durch die Teilnahme an verschiedenen Kongressen und Tagungen hergestellt. So bot die Teilnahme am IX. Deutschen Volkskunde-Kongreß in Celle (20. — 25. IV. 1954)

Gelegenheit, die Neueinrichtungen volkskundlicher und kulturkundlicher Museen in Celle, Hannover, Hamburg, Altona und Bremen zu studieren.

Diese Möglichkeit bot sich auch anlässlich der Eröffnung der wiedererrichteten Volkskunde-Abteilung am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg (2. Juli 1954), wobei gleichzeitig die Leihgaben Oberösterreichs zur großen Keramik-Ausstellung demonstriert wurden.

Immer stärker ist auch die Inanspruchnahme der Landesstelle für Volkskunde durch den Rundfunk. Eine Tagung „Lebendiges Volkstum und Rundfunk“ in Klagenfurt (5. — 8. Juni 1954) zeigte die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Kontrolle „volkskundlicher“ Reportagen deutlich auf.

Am VI. Bayrischen Heimattag in Burghausen (26. — 28. Juni), der unter das Motto gutnachbarlicher wissenschaftlicher und pflegerischer Zusammenarbeit mit Oberösterreich gestellt war, leitete der Gefertigte einen oberösterreichischen Heimatabend.

Auf der Generalversammlung der CIAP (Commission Internationale des arts et traditions populaires), die am 3. VII. in Paris tagte, wurde der Berichterstatter in die österreichische Vertretung als Mitglied der Landeskommission gewählt.

Auf der Ausschusssitzung des Vereines für Volkskunde vom 7. Oktober wurde der Redaktionsstab der „Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde“ neu bestimmt und der Berichterstatter zum Mitredaktor bestellt.

An wissenschaftlichen Arbeiten und Untersuchungen des Berichterstatters erschienen 1954 u. a.:

„Firstsäule und Firstbaum in der Überlieferung des Mondseelandes“, O.-Ö. Heimatblätter, Jg. 7 (1953), Heft 3/4.

„Zur Erneuerung der Tracht im Rott- und Vilstal“ in „Schönere Heimat, Erbe und Gegenwart“, 42. Jg. (1953), Heft 3/4.

„Der ‚Wolfgangkasten‘, ein neu entdecktes szenisches Figurentheater der Legende vom hl. Wolfgang“ in „Kultur und Volk“, Festschrift für Gustav Gugitz, Wien 1954.

„Ein Meister der Volkskunst aus Offenhausen. Der ‚Tischler in Moos‘ Georg Breitwieser (1768—1849)“, Heimatbuch Offenhausen, Offenhausen 1954.

„Das Ischler Krippenspiel 1654 — 1954, zur 300. Wiederkehr des Jahres seiner ersten Aufzeichnung.“ 24 S., Ischler Heimatverein 1954.

Angewandte Volkskunde und Volksbildung.

Wie alljährlich sprach der Gefertigte wiederholt auf Volkstumswochen (so im Bundesstaatlichen Bildungsheim Graschnitz), Dorfkulturwochen (Schloß Orth), Tagungen und Kursen (Tollet, Puchberg, Rosenberg, Passau, Freyung, Rottalmünster) zu volkskundlichen und allgemein kulturellen

Themen. Neben einer stattlichen Reihe von Musikkapellen wurden auch Vereine und Gruppen in vom Berichtstatter erneuerte Tracht gekleidet. Mit den Volkstumsgruppen in St. Georgen bei Obernberg am Inn, Wels, Rohrbach, Goisern und Linz ergab sich bei verschiedenen Anlässen eine enge Zusammenarbeit; hervorgehoben sei eine im Zusammenwirken mit der Sing- und Spielgruppe oberösterreichischer Lehrer veranstaltete Feierstunde „Immer wenn es Weihnacht wird“ im Kaufmännischen Vereinshaus mit 250 Mitwirkenden, die auch vom Rundfunk übertragen und am Heiligen Abend gesendet wurde.

Aus dem Werke des wohl bedeutendsten lebenden Mundartdichters des Salzkammergutes, Hans Scheutz, gestaltete der Berichtstatter drei Vortrags- und Heimatabende, davon einen in Linz und zwei in der Heimat des Dichters, Goisern.

Dr. Franz Lipp

Ethnologische Sammlung.

Schon mehrfach wurden die Bestände der nummernmäßig zwar kleinen, aber nicht unbedeutenden ethnologischen Sammlung bei Ausstellungen mit Gewinn herangezogen. Eine ausgezeichnete Folie bildeten unsere Ostasiatika zu der von der Kunst- und Kulturhistorischen Abteilung durchgeführten Leihausstellung Japanischer Holzschnitte in der Galerie des Hauses.

Die Sammlung setzt sich nur aus Spenden von oberösterreichischen Forschungsreisenden und Missionaren zusammen. Ihrer Tradition folgend, überließ auch der Linzer Afrika-Reisende Erwin Krumpöck, der zu Rad und zu Fuß Nordafrika und die Sahara durchquerte, 13 Objekte aus Nordafrika, die einen interessanten Einblick in die zivilisatorische Auflösung der alten Kultur Afrikas gewähren.

Dr. Franz Lipp

Oberösterreichisches Heimatwerk.

Verkaufs-, Beratungs- und Vermittlungsstelle für heimische Volkskunst und Tracht.

Abgesehen von seiner wirtschaftlichen Entwicklung, die sich in einer gesunden Bilanz äußert, wird das Heimatwerk in zunehmendem Maße Mittelpunkt der auf die Erneuerung heimischer Volkskultur gerichteten Bestrebungen. Fast täglich wird es von Schulen oder Bildungskursen besucht. Die Trachtenberatung, die nun vorwiegend das Heimatwerk durchführt, wurde zu einer festen Einrichtung. Frau Helga Jungwirth konnte am 12. Februar 1954 schon die 250. Trachtenschau abhalten. An größeren Veranstaltungen, unter wesentlicher Teilnahme des Oberösterreichischen Heimatwerkes, sei eine „Dreiländerschau“ erneuerter Trachten in Rosenheim (Oberbayern) am 3. und 4. April erwähnt. Sie wurde in Salzburg am 10. und 11. April wiederholt.

Oberösterreichische erneuerte Trachten wurden ferner auch in den bayrischen Städten Rottalmünster, Freyung, Deggendorf und Passau als Vorbild ausgestellt bzw. vorgeführt. An der Ausstellung „10 Jahre Wiederaufbau“ anlässlich des Welser Volksfestes war das Oberösterreichische Heimatwerk mit einer vielbeachteten Kojе vertreten.

Über Initiative des Oberösterreichischen Heimatwerkes wurde ein Dachverband der Österreichischen Heimatwerke „Kuratorium Österreichisches Heimatwerk“ gegründet und der Gefertigte am 23. September mit der Geschäftsführung dieses Verbandes als zweiter Vorsitzender betraut.

Die Errichtung eines Heimatwerkes in Wien wurde durch die Förderung des gemeinsamen Dachverbandes möglich.

Dr. Franz Lipp

Werkbund.

Eine erlesene Ausstellung gelang dem Oberösterreichischen Werkbund über das Thema „Kunst des Glases“ in der Aula der Kunstschule der Stadt Linz (15. Jänner bis 7. Februar). Gezeigt wurde im wesentlichen das Oeuvre des Hauses Lobmeyr in Wien, dessen Ahnherr im 18. Jahrhundert aus Grieskirchen in die Reichshauptstadt zog.

Kaum ein anderer Werkstoff bedingt so sehr durch seine Funktion den Ausdruck von Repräsentation und Noblesse, ob es sich um barocke fürstliche Pokale oder um biedermeierliche, bürgerliche Service handelt.

Die Ausstellung wurde von 2826 Personen besucht und auf Grund ihres Erfolges im Museum für angewandte Kunst in Wien wiederholt.

Auf der X. Triennale in Mailand (Internationale Ausstellung für Innenarchitektur, angewandte Kunst und industrielle Formgebung) erhielten die oberösterreichischen Werkbundmitglieder Franz Schleiß (Gmunden) eine goldene und die Firma Neuzeughammer in Steyr eine silberne Medaille. Über die X. Triennale berichtete der Gefertigte anlässlich der Generalversammlung. Das junge Werkbundmitglied Architekt F. Goffitzer gestaltete die vielbeachtete Ausstellung „Junge Künstler Oberösterreichs“ im Landesmuseum (4. Dezember 1954 bis 31. Jänner 1955).

Dr. Franz Lipp

Bericht über den Forschungsauftrag der Landesstelle für Volkskunde, 1954.

Die Märchenüberlieferung im Lande Oberösterreich.

Auf Grund meiner Funde in anderen Bundesländern war ich von Anbeginn an der Überzeugung, daß die wiederholt angeführte Märchenarmut Oberösterreichs nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspreche. Die Erforschung der Volksmärchen ist auch in diesem Bundeslande gegenüber anderen Zweigen der Volkskunde nur wenig gepflegt worden. In-

zwischen hat die allgemeine gesellschaftliche Umschichtung wie die Auswirkung des Fremdenverkehrs und städtischer Einrichtungen, besonders des Rundfunks, der Pflege des mündlichen Erzählgutes fast gänzlich den Boden entzogen. Was wir also heute unter denkbar schwierigsten Umständen noch bergen können, ist nur ein schwacher Abglanz einstigen Reichtums.

Der Anteil an dem wesentlichen Märchengut.

Schon heute kann festgestellt werden, daß Oberösterreich einen beträchtlichen Anteil der aus dem Internationalen Typenverzeichnis von Aarne-Thompson und aus den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm wie aus anderen Sammlungen bekannten Erzähltypen in eigenartigen landschaftlichen Ausprägungen besitzt. So sind bisher u. a. Spielformen folgender Märchen aufgefunden worden: „Drei-Brüder-Märchen“, Drachentöter, „Zwei-Brüder-Märchen“, Riesentöter, Prinzessin im Sarge, Fuchtlerner, Spielhandel, Bärenhäuter, Fischjungfrau, Hirschjungfrau, Tierbräutigam, Wasser des Lebens, Teufel mit den drei goldenen Haaren, Schicksalskind, Goldener, Glasbergtritt, Eisenhans, Goldhaarige Jungfrau, Die starken Helfer, Der getreue Johannes, Ranzen, Hütlein und Hörnlein, Fortunatus, Goldene Gans, Verräterisches Weib, Jud im Dorn, Die beiden Wanderer, Der starke Hans, Der wunschkraftige Knabe, Die drei Wünsche, Die sieben Wahrheiten.

Tierfabel, Novelle und Schwank.

Der gleiche Menschenschlag, der Träger des Volksmärchens ist, erzählt auch Schwänke und märchenähnliche Novellen. Die Sagen erzähler sind meist anders geartet und wurden auch nur gelegentlich einbezogen, da die leicht zugänglichen Sagen bereits in großen Mengen gesammelt und veröffentlicht sind. Das Ausfallen der Tierfabel in Oberösterreich entspricht dem Befund im ganzen oberdeutschen Sprachgebiet und läßt sich aus der literarischen Herkunft dieser Tiergeschichten erklären, die auch bei uns nicht vom Volksmunde weitergetragen werden. Dagegen finden sich Schwänke und die ebenfalls wenig erforschten märchenähnlichen Novellen noch häufiger als die eigentlichen Volksmärchen. Sie wurden, da sie von den gleichen Menschen erzählt werden wie das Märchen, von Anfang an mit in die Untersuchung einbezogen. Die Geschichte vom „Fürpaß“, von den „Stehlenden Brüdern“, vom „Unibos“, vom verprügelten Petrus, leben ebenso noch in verschiedenen Landschaften wie die vielfältigen Lügenmärchen, von denen das Innviertel, aus dem auch eine „Ärgerwette“ stammt, die geradezu als Vollform zu bezeichnen ist, Stücke von weitreichenden Zusammenhängen besitzt. Großer Beliebtheit erfreuten sich auch die Schildbürgerstreiche, bis in die Gegenwart sind da-

neben vor allem die realistischer gefärbten Räubergeschichten beliebt, auch wenn der märchenhafte Hintergrund schon ganz abklingt.

Wandergut und heimatliche Verwurzelung.

Die Volkserzählungen sind, mit Ausnahme der Sage, viel weniger an Orte gebunden als etwa Volksbräuche. Reisende Handwerksburschen und Träger verschiedener Berufe vermittelten oft Volksmärchen über weite Strecken. Trotzdem läßt sich auch hiebei eine engere örtliche Bindung feststellen, die etwa durch die stärkeren Beziehungen des Mühlviertels zum nah verwandten Deutschtum des Böhmerwaldes wie zum niederösterreichischen Waldviertel bedingt sind. Darüber hinaus finden wir jedoch in Oberösterreich eine ungewöhnliche Bindung von märchenhaften Erzählungen an die Landschaft. So wird die Geschichte von der „Klugen Bauerntochter“ mit einer Burg und zwei Bauernhöfen des Mühlviertels in Verbindung gebracht. Auch die Spielform zu der Räubergeschichte A-Th. 956 A verbindet sich mit einer Burg und endet im Machland.

Abklingen des eigentlichen Märchengutes.

Die Märchen erfordern sowohl eine besondere Erzählkunst als auch ein ungewöhnliches Gedächtnis, das aufgefrischt werden muß. Mit dem Zurückdrängen der Erzählabende haben (wie in mehreren Fällen festgestellt werden konnte) die besten Märchenträger ihre wertvollsten Erzählungen nach und nach vergessen, so daß ihnen diese entweder nur noch in Bruchstücken oder erst nach längerem vertrautem Beisammensein wieder einfallen. Gemerkt haben sie sich jedoch leichter Schwänke und kürzere Geschichten. Ein Vergleich mit den Funden Baumgartens aus dem vorigen Jahrhundert wie die Beobachtung an den Erzählern verschiedenster Altersstufen zeigt den vor mehreren Jahrzehnten einsetzenden Zerfall der mündlichen Märchenüberlieferung. Dagegen halten sich wirklichkeitsnähere oder durch besondere Züge ausgestattete Erzählungen viel leichter. So können bereits jetzt mehr als zehn Spielformen des „Räuberbräutigams“ (Grimm Nr. 40, Haiding, Märchenschatz Nr. 55) in Oberösterreich nachgewiesen werden.

Die Träger der Volkserzählungen.

Als die besten Erzähler finden sich auch in Oberösterreich hochbetagte Menschen. Wie sonst, überwiegen auch hier die Männer unter den Märchen- und Schwankträgern. Die jüngeren Altersschichten haben meist nur noch geringen Anteil an der Weitergabe, es fehlt ihnen die innere Ruhe und Anteilnahme. So zeigt sich, wie in anderen Landschaften, daß wir in letzter Stunde aufnehmen müssen, was eben noch aufzufinden ist. Auch die vom Fremdenverkehr stark beeinflussten Gebiete des Salz-

kammergutes besaßen früher in vielen Orten Märchen- und Schwankerzähler. Hier ist der Rückgang des Erzählgutes gegenüber anderer Volksüberlieferung, die oft nur mehr der Schaustellung dienstbar gemacht und so ausgehöhlt wird, noch augenfälliger.

Vielfach kostet es Tage, ehe ein guter Erzähler sich wieder des Großteils seiner Geschichten entsinnt, weil die Gelegenheit zum Erzählen fast ganz geschwunden ist. Es wäre daher eine wiederholte unmittelbare Verbindung mit den Märchenträgern angezeigt, soweit dies zeitlich zu leisten ist. Erst dann kann mit einer vollständigen Erfassung der einzelnen Überlieferungsträger gerechnet werden. Ihrer künstlerischen Darstellungsweise, die sich in Mienenspiel und Gebärdensprache kundtut, konnte vorerst kaum Rechnung getragen werden, da es galt, die Zeit gänzlich zur Erfassung des Erzählinhaltes zu nutzen.

B a n d a u f n a h m e n.

Eine große Verbesserung gegenüber den früheren wörtlichen Niederschriften (Mundart in Kurzschrift) bedeutet die Aufnahme durch ein Tonbandgerät. Hier kann nicht nur die Mundart des Erzählers und sein Bericht getreu festgehalten werden. Auch sein inneres Mitschwingen, der Tonfall und die Färbung der Stimme tragen zur erhöhten Genauigkeit bei. Die Verwendung eines Bandgerätes bedingt besondere Vorsicht, um die Echtheit des Erzählens nicht zu vermindern. Der Märchenträger darf sich weder behindert fühlen noch etwa bemüht sein, zu schauspielern. Es liegt vor allem an dem Verhalten des Sammlers, ob das Bandgerät eine Verbesserung der Aufnahme oder eine Verfälschung des Erzählvorganges bedeutet. Immerhin zeigt sich, daß die Märchenträger im allgemeinen durch die Bandaufnahme überhaupt nicht beeinträchtigt werden. Unter diesen Umständen erweist sich ein Tonbandgerät als das wertvollste Hilfsmittel, das bisher die Erzählforschung gewonnen hat.

A u s b l i c k.

Die Sammelreisen haben in verschiedene Landschaften Oberösterreichs geführt. Sie können einen flüchtigen Eindruck dessen vermitteln, was noch vor wenigen Jahren auf viel breiterer Grundlage mündliches Erzählgut war. Eine andauernde freundschaftliche Verbindung mit den einzelnen Überlieferungsträgern wie die sorgfältige Vergleichung der aufgefundenen Stücke mit den typischen landschaftlichen Ausprägungen der benachbarten Räume und mit den großräumigen Zusammenhängen wird die Grundlage für die Veröffentlichung des oberösterreichischen Märchengutes schaffen.

Dr. Karl Haiding.

6. Biologische Abteilung.

1. Allgemeiner Abteilungsbericht.

Das Hauptthema des Berichtsjahres waren Arbeiten und Ausstellungen der angewandten Biologie. Vom 4. Mai bis 8. Juni wurde unter dem Titel „Schützet unseren Wald, unser Wasser und unsere Tiere“ die Naturschutzausstellung des Niederösterreichischen Landesmuseums, vermehrt aus eigenen Beständen, in den Arkaden des 1. Stockwerkes des Hauses gezeigt. Im Anschluß lief hier vom 19. Juni bis 25. Juli als 2. Ausstellung, zusammengestellt aus den reichen Beständen vor allem unserer Wiener Sammlungen, die Ausstellung über die Wild- und Zuchthühner der Welt unter dem Titel „Wildhuhn und Haushuhn“.

Die Hauptausstellung des Jahres war die von H. Hamann durchgeführte Studien- und Lehrschau „Pflanzenschädlinge und Pflanzenschutz“, die vom 25. September bis 21. November im Festsaal und in den Arkaden sich eines regen Besuches erfreute. Als 4. Ausstellung ist die „Auswahl aus der Collection Angele“ zu nennen (5. Februar bis 30. April), in das Berichtsjahr reichte bis zum 17. Jänner die Hauptausstellung des Vorjahres „Die Raubvögel der Welt“ herein, die von rund 14.500 Personen besucht worden ist. Im Wartesaal des Linzer Hauptbahnhofes wurde vom Juli 1954 bis Jänner 1955 eine Lehrausstellung unter dem Titel „Ratsschläge und Anleitung zum Pilzesammeln“ gezeigt. Schließlich wurden in der von der Landesbaudirektion zur Verfügung gestellten Auslagenvitrine im Hauserhof von den folgenden Themen Ausschnitte geboten: Raubvögel der Welt, Aus dem Linzer Wald, Menschen und Gräber in Lauriacum. Die Abteilung beteiligte sich ferner an der Ausstellung „Mutter und Kind“ im Kaufmännischen Vereinshaus (13. bis 25. März). Für die „Pelz- und Lederbekleidungsausstellung“ (Eröffnung 8. Mai) wurden Schaustücke aus unseren Sammlungen zur Verfügung gestellt. — Die biohistorischen Grabungen in Lauriacum wurden im bisherigen Umfange fortgesetzt, das seit 1950 gemeinsam mit der Ur- und frühgeschichtlichen Abteilung durchgeführte Grabungsunternehmen auf dem Waschenberg bei Wimsbach wurde beendet. — Die hydrobiologischen und ferner die pflanzensoziologisch-entomologischen Arbeiten im Großraum von Linz konnten insbesondere bezüglich der xerothermen Plätze fortgeführt werden.

Der Berichterstatter hat teilgenommen: in der Zeit vom 12. bis 16. Juni an der 2. Österreichischen Ornithologentagung in Salzburg (mit Exkursion nach Reichenhall — Lofer — Rauris — Großglockner) sowie ornithologische und anthropologische Studien in Salzburg und Mattsee durchgeführt; an der 2. Österreichischen Naturschutztagung in Gmunden vom 5. bis 8. Mai; an der Jahreshauptversammlung der Frühmittelalter-Gesellschaft in Wien am 25. und 26. Juni (einschließlich Exkursion zu den

Ausgrabungen in Klosterneuburg). — Die Jahrestagung des Österreichischen Arbeitskreises für Wildtierforschung verbunden mit der Landestagung fand in Linz vom 29. bis 31. Oktober statt, die Tagungskanzlei befand sich in der Abteilung. Gleichzeitig veranstaltete die Entomologische Arbeitsgemeinschaft der Abteilung am 30. und 31. Oktober die 21. Oberösterreichische Entomologen-Tagung.

Arbeitstechnisch ist zu berichten: Einrichtung von Stellagen im behelfsmäßigen Depotraum des 1. Stockwerkes für unsere Bälge-Sammlung, Bericht über die zum Teil unzulängliche Unterbringung unserer sehr umfangreichen Sammlungen außer Haus und die dabei durch Feuchtigkeit entstandenen Lagerschäden sowie deren jährliche teilweise Abschreibung an das Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Unterrichtung der Öffentlichkeit über den Zustand dieser Depotsammlungen durch eine Rundfunksendung. — Wegen der durch die Hochwasserkatastrophe bedingten Einsparungen konnte in dem vorgesehenen Beilagenband zum Jahrbuch die seit Jahren vorliegende Arbeit von Josef Lindorfer über die „Nester und Gelege der oberösterreichischen Brutvögel“ nicht gedruckt werden. — Am 24. August verstarb in Linz im Alter von 76 Jahren der verdiente Mitarbeiter in der Biologischen Abteilung, Herr Emil Hofmann, Spezialist für Tagfalter, langjähriger Schriftführer der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft.

Zu danken ist Univ.-Doz. Dr. Rößler, Graz, für Determination und Revision unseres Sclerantus-Materials, Univ.-Prof. Dr. Strouhal, Wien, für seine Bemühungen um unser Siphonapteren-Material, Herrn Dr. H. Schmitz, Bad Godesberg, für die Determination unserer Phoriden-Sammlung, Herrn Univ.-Prof. Kahmann für die Revision unseres Bilch-Materials, Pater Rudolf Villazicencio, Belgien, studierte an unserem Thysanopteren-Material (H. Priesner). Die Arbeiten der nichtbeamteten Mitarbeiter Emil Hoffmann, Franz Koller, Franz Lughofer, Dr. Gertrud Mayer, Hans Pertlwieser, Max Priesner, Prof. A. Ruttner, Josef Sager, Hans Renetzeder und Franz Wirthumer verdienen Dank und Anerkennung.

Dr. Amilian Kloiber.

2. Botanik.

Als Neunachweis (Erstfund für Oberösterreich) wurde von R. Baschant *Potentilla intermedia* L. var. *typica* Ruprecht am 15. Juni 1954 an einem Nebengeleise des Bahnhofes Linz-Kleinmünchen in zwei Rosetten gefunden, determiniert und gespendet. (Heimat Mittel- und Nordrußland, Sibirien.) — Auf einer gedüngten Wiese dicht bei Oberneukirchen im Mühlkreis neben der Straße in Richtung Lobenstein am 28. August 1954 wurde als dichter Bestand die seltene *Campanula rhomboidalis* L. durch Prof. Hemmelmayr aufgefunden und determiniert, außerdem von Baschant bei Rohrbach.

Dr. Gertrud Mayer begann die Kartei zur Landesflora, Prof. Ruttner führte die Revision unserer Primulaceen, Dr. Stockhammer jene der Carices durch. Für die Pflanzenschutzausstellung wurden durch A. Himmelfreundpointner 300 Präparate angefertigt, das Material zum Teil selbst, zum Teil durch Herren der Landwirtschaftskammer und der Obstbauvereine aufgesammelt und eingebracht. — Zahlreiche Herbarpflanzen wurden gespendet von Baschant, Hamann, Architekt Hirschmann, Dr. Lohnsing, Dipl.-Ing. Weinmeister, Prof. Ruttner und Hofrat Dr. Wohak. Der Alpenverein Linz spendete ein Herbarium. Aus dem Nachlaß Hofrat Habenichts wurden diverse Früchte gespendet.

Helmut H a m a n n.

3. A v e r t e b r a t e n.

Das Berichtsjahr brachte drei Erstfunde für Oberösterreich: *Apalus* (Sidaris) *muralis* Forst, Fundort: Bauernhaus in Nöstelbach, Finder: Dr. L. Kaltoven, St. Marien, det. Koller. (Typischer Vertreter der pannonisch-pontischen Fauna). — *Chrysis fasciata* Oliv. var. *Zetterstedti* Dahlb., Fundort: Holzwand eines Bauernhofes im Unter-Theurist bei Trattenbach, Finder: Franz Lughofer, 4. August 1954, det. Hamann/Koller. — *Aleurodes menthae* Hpt. auf *Aegopodium bodagraria*, Imagines und leere Puppen, Fundort: Schloßpark Ebelsberg, Finder: Hans Pertlwieser, 18. Oktober 1954, det. Hamann (bis jetzt nur *Aleurodes asari* auf *Asarum europäum* 1947 bei Oberwang nachgewiesen).

Die Sammlung nach Emil Hoffmann, die hauptsächlich Lepidopteren enthält, wurde um S 6000.— angekauft, ferner die Sammlung Bahrn (Lepidopteren) und ein Posten aus der Sammlung Josef Kloiber (Hemipteren). — Spenden liefen ein von Fr. Haider, H. G. Hartinger, Dr. J. Klimesch (182 Hymenopteren und Lepidopteren aus Italien, Spanien und Syrien), Fr. Nugent, Fr. Lughofer (144 Hymenopteren und Lepidopteren), H. Neustetter (236 Lepidopteren), N. Pühringer, Dipl.-Ing. Schlögl (Kartonnest von *Lasius fuliginosus*), R. Wolfschläger, J. Wirthumer und J. Zeitlinger.

Für Determinations- und Ordnungsarbeiten sowie Zusammenstellungen ist zu danken in unseren Entomologischen Sammlungen: A. Himmelfreundpointner (80 Laden Fliegen), Emil Hoffmann (16 Laden *Athalia*-Gruppe, Schulsammlungen), Franz Koller (40 Insektenbiologien für die Ausstellung „Pflanzenkrankheiten“, Bienensammlung für den Landes-Bienenzüchterverein, Insekten der xerothermen Plätze um Linz), Franz Lughofer (Wanzensammlungen), Karl Kusdas (5 Laden Psychiden), Max Priesner (12.000 Laufkäfer), Hans Wirthumer (4000 Bembidien), Josef Sager (60 Laden Makrolepidopteren).

Helmut H a m a n n.

4. Vertebraten.

Nach dem Abräumen der beiden Angele-Ausstellungen wurde das umfangreiche Material in überaus gedrängter Dichte im Sparkassendepot wiederum deponiert, mit Ausnahme einer kleinen Auswahl, die nun ständig im Schaugang des Hochparterres ausgestellt ist: 49 Greif- und Eulenvögel in 3 großen Doppelvitruinen sowie in 6 mannshohen Einzelvitruinen die folgenden Prachtstücke der Angele-Sammlung: Anden-Kondor, kalifornischer Kondor, Bartgeier, Harpyie, Sekretär, sibirischer Uhu. Ebenso wurde für den zweiten Pionier unserer Ornithologie, Andreas Reischek, eine Großvitruine mit neuseeländischen Exemplaren für ständig vorgesehen. Schließlich wurde eine ständige Vitruine eingerichtet, in der unsere wichtigsten Greifvögel (Raubvögel) in ihrem Alterswandel, Geschlechtsdimorphismus, ihren Fängen, Iriden, Kopf- und Schnabelformen sowie den Flugbildern in Originalen, Zeichnungen und Aquarellen dargestellt sind. (Bernhard Stolz d. M., Hans Pertlwieser.) Die einmalige Sammlung der Nester und Gelege unserer oberösterreichischen Brutvögel, das Lebenswerk des Buchbindermeisters Josef Lindorfer, Lambach, wurde einschließlich der originellen Kassetten und des Kastens um den Betrag von S 5000.— erworben. Auf das umfangreiche Manuskript zu dieser Kollektion wurde bereits verwiesen.

Nach Aufsammlung von Meldungen über Sommer- und Winterquartiere unserer Fledermäuse wurden zu zwei Terminen im Februar und April aus Friedburg Fledermäuse eingebracht, die beringt in Linz freigelassen wurden. Die Aktion wird fortgesetzt. Dr. Kamleitner spendete einen Rehinterlauf, dessen Unterschenkel in vollkommener Weise doppelt ausgebildet war. Gutsverwalter Rachbauer überließ der Abteilung auch dieses Jahr einen Teil seiner Jagdtrophäen aus Schweden. Von E. Nagengast hat die Abteilung Schädel samt Unterkiefer eines bei Ottensheim in einer Bismarrattenfalle gefangenen Sumpfbibers käuflich erworben, Herrn Kapellmeister Sepp Froschauer ist die Spende eines Wisent-Hornzapfens zu verdanken, der 1953 bei einem Hausbau im Sandboden am Dachsberg bei Schwertberg gefunden wurde. Herr Perndl aus Lungitz spendete einen Rebhuhnkopf mit Doppelbildung des Schnabels. Aus den Traunauen bei Ebelsberg brachte Fachlehrer Deutschmann eine Pfeifente, Dipl.-Ing. Altzinger aus Perg zwei Bruchwasserläufer; insgesamt wurden 36 Wirbeltierpräparate im Berichtsjahr neu angefertigt, zusätzlich sind 17 Flüssigkeitspräparate als Spende der Aquarienausstellung Linz 1954 dankend zu erwähnen. Mitteilungen liefen ein u. a. über einen Seidenreiherr aus der Gegend der Ruine Spielberg, eine Eiderente aus der Gegend von Ottensheim. Zahlreiche Bestimmungen von Wirbeltieren wurden für Schulen und Private durchgeführt.

Dr. Amilian K l o i b e r.

5. Anthropologie.

Aus 1953 ist ein Skelettfund aus Steyr, Eisenstraße, Grabenhofersche Schottergrube, nachzutragen (Prof. Dr. Heinrich Seidl). Am 15. April wurde ein hallstattzeitliches Hügelgrab mit einem wohl erhaltenen männlichen Skelett bei Plaik ausgegraben. Anfang Juli konnten über Vermittlung des Landeskonservators von Oberösterreich beim Bau des Hochhauses an der Heidegger-Ecke zahlreiche Skelette aus dem Linzer Friedhof des 18. Jahrhunderts gerettet werden. In der Zeit vom 17. Juli bis 21. August wurden die Grabungen auf dem Waschenberg bei Wimsbach in ihrem letzten Abschnitt durchgeführt, hiebei weitere gut erhaltene Skelette aus dem bayrischen Gräberfeld geborgen. Am 29. und 30. September fanden sich bei Schotterarbeiten in Neubau bronzezeitliche Skelette und eine latènezeitliche Siedlung.

Die Hauptgrabung zur Gewinnung eines einwandfreien anthropologischen Materiales sowie zur Rettung von Gräbern vor ihrer Zerstörung durch Bauarbeiten fand wie alljährlich in Lauriacum-Enns statt (Oktober November). Während des Jahres wurden in den Monaten Jänner bis April und September bis Dezember auch außerhalb der Großgrabung kleinere Grabungen durchgeführt sowie Arbeiten in den Depoträumen im Schloß Ennsegg. Über die Gräberfeldgrabung in Lauriacum wird im einzelnen in diesem Buche vom Unterzeichneten an anderer Stelle berichtet. Auf die Vorweisung von Gräberfunden im Hauserhof wurde bereits hingewiesen, anlässlich der Eröffnung des Neubaus der Volkshochschule wurde dort eine Vitrine über Lauriacum ausgestellt. Dr. Franz Neuner, Pfarrer von Mühlheim am Inn, spendete zwei Schädel des bekannten bayrischen Gräberfeldes. Andreas Kerst studierte die Veränderung des Papillarsystems bei kranken Menschen. An der Gemeinschaftsarbeit über das bekannte Gräberfeld von Hallstatt hat sich der Berichterstatter mit einem Beitrag über die in Linz befindlichen Skelette beteiligt. Es ist ein zweibändiges Tafelwerk vorgesehen. Die Aufnahmen der Hallstatt-Schädel hat Max Eiersebnier durchgeführt.

Über die beiden von Paul Karnitsch am 23. Juli 1951 in Lauriacum ausgegrabenen Skelette liegt das Manuskript über die anthropologische Bearbeitung vor. Gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Hell, Salzburg, wurde die Bearbeitung des Baumsarges samt Skelett aus dem 7. Jahrhundert begonnen, das Skelett selbst von Bernhard Stolz d. M. konserviert. Ernst Nagengast hat die Konservierung des umfangreichen anthropologischen Einlaufes durchgeführt.

Dr. Amilian Kloiber.

6. Angewandte Biologie.

Für die Landwirtschaftskammer wurden in der Zeit vom 11. März bis 31. September 10 Fälle von Insektenbefall in Kulturen untersucht, für die Tabakfabrik, Gärtnerei Schopper, Volksschule Weilbach sowie für die Firma Slupetzky und schließlich für Private erfolgten in insgesamt 14 Fällen botanische und entomologische Determinationen, von H. Hamann, A. Himmelfreundpointner und Fr. Koller, ebenso für die Oberösterreichischen Kraftwerke, die Österreichischen Stickstoffwerke, die Landes-Sanitätsabteilung, Allgemeines Krankenhaus Linz und den Landesfischereiverband. Während der Ausstellung „Pflanzenschädlinge und Pflanzenschutz“ gelangten zahlreiche mitgebrachte Befallsstücke durch die Genannten, Dr. Beck und Herrn Pindur zur Bestimmung bzw. Beratung.

Die Polizeidirektion Linz und das Kommissariat Urfahr (Kriminalpolizei) hat in mehreren Fällen bei vermuteten Mordfällen auf die Mitarbeit des Unterzeichneten Wert gelegt, schriftliche Gutachten hierüber wurden ausgefertigt. Erwähnt sei ferner die Mitarbeit in der Grünen Front, im Landestierschutzverein und im Arbeitskreis für Naturschutz. Der Unterzeichnete erhielt einen Forschungsauftrag der Stadt Linz für Naturschutz und Landschaftspflege im Großraum von Linz. Referent Hamann trat mit 1. Jänner 1955 in den Dienst des Indonesischen Landwirtschaftsministeriums, um in Bogor auf Java durch drei Jahre als landwirtschaftlicher Entomologe zu arbeiten.

Im Berichtsjahr hat der Unterzeichnete 20 Publikationen herausgebracht, hievon eine gemeinsam mit Dr. Rokitansky, Wien, und eine mit Helmut Hamann, 21 Vorträge und Rundfunksendungen gehalten, hievon zwei mit Helmut Hamann gemeinsam. Das Manuskript über die Bibliographie der biologischen Arbeiten über Oberösterreich für die Jahre 1952 und 1953 wurde abgeschlossen.

Dr. Ämilian Kloiber.

Biologische Arbeitsgemeinschaften.

a) Anthropologische Arbeitsgemeinschaft.

Während des Berichtsjahres wurden bei den Dienstag-Sitzungen in den Monaten Jänner bis Juli Bestimmungsarbeiten an den umfangreichen Skelettmaterialien aus den römischen Gräberfeldern von Lauriacum durchgeführt, in den Monaten September bis Dezember kamen Publikationen über die Grab- und Gräberfeldforschung in Österreich und der Schweiz zur Behandlung. Während des Jahres und insbesondere in den Monaten Oktober/November beteiligten sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft an den Grabungsarbeiten in Wimsbach-Waschenberg und insbesondere in Lauriacum. Die kartographischen Arbeiten für das Gebiet von Enns wurden fortgesetzt, osteometrisches Gerät angefertigt.

Margarita Werner.

Dr. Ämilian Kloiber.

b) Botanische Arbeitsgemeinschaft.**Sitzungsberichte:**

- 22. Jänner. Franz Rettich: Sammelexkursionen für den Linzer Botanischen Garten im Sommer 1953.
- 29. Jänner. Dozent Dr. Wendlberger, Wien: Hochalpine Vegetation Osttirols (mit Lichtbildern).
- 12. Februar. Rudolf Baschant: Werdegang und Aufbau meines Herbariums.
- 26. Februar. Stephan Schatzl: Kakteen und Sukkulente (mit Lichtbildern, Botanischer Garten).
- 23. April. Dipl.-Ing. K. Himmelfreundpointner: Pflanzenernährung und Düngung in der landwirtschaftlichen Praxis.
- 22. Oktober. Hamann-Weinmeister: Pflanzenschädlinge mit Vorweis mikroskopischer Präparate.
- 27. November. Helmut Hamann: Die Flora des Traunsees. — Biologische Gliederung und Macrophyten. — Dr. H. Becker: Moose. — Prof. Pia Bockhorn: Algen.
- 10. Dezember. Dipl.-Ing. Weinmeister: Die Uferflora des Traunsees.

Gemeinsame Exkursionen der entomologischen und hydrobiologischen Arbeitsgemeinschaft:

- 1. u. 2. Mai. Neufelden — Altenfelden — Tal der Kleinen Mühl — Obermühl — Untermühl — Lands Haag.
- 16. Mai. Soldatenau unterhalb Passau.
- 6. u. 7. Juni. Naarnauen zwischen Arbing und Mitterkirchen.
Exkursionen zu xerothermen Plätzen in Oberösterreich:
- 8. März. Austernbank und Hänge oberhalb Plesching.
- 28. März. Dürnberg und Steilfeshänge an der Donau.
- 17. Mai. Abwinden, Trockenwiese mit reichlichem Vorkommen von *Hippocrepis comosa*.
- 25. April. Soldatenau unterhalb Passau.
- 14. Mai. Staning und Mühlradung.
- 23. Mai. Mauthausen (Heinrichssteinbruch).
- 20. Juni. Trasse der Autobahn bei Haid und Traun.
- 27. Juni. Marchtrenk und Unterharter Wald.
- 25. Juli. Mauthausen (Heinrichssteinbruch).

Dipl.-Ing. Bruno Weinmeister.

Dr. Adolf Eigl.

Botanische Station Hallstatt.**Jahresbericht.**

Im Mittelpunkt der Tätigkeit stand die pflanzengeographische Bearbeitung der gesamten Traunseeufer zwecks Erstellung eines Gutachtens über eine allfällige Beeinflussung der Pflanzenwelt durch das geplante Kraftwerk. Das Hochwasser brachte bemerkenswerte Veränderungen im Pflanzenkleide, über die gesondert berichtet wurde.

Die soziologischen Aufnahmen im Dachsteingebirge wurden planmäßig fortgesetzt. Im Gebiete der Tauplitzalm wurde mit Sukzessionsstudien an den großen Büschen von *Juniperus nana* begonnen, ebenso mit solchen an *Juniperus sabina* bei Pürgg. Unsere Kenntnis über das Vorkommen von *Juniperus sabina* im Salzkammergut konnte abermals erweitert werden. Neue Fundorte wurden am Sandling, östlich des Grundl-

sees und im Höllengebirge entdeckt. Im Höllengebirge konnte ein lange als verschollen angesehener Fundort wieder aufgefunden werden.

Eine weitere große Arbeit wurde im Juli in Angriff genommen. Mit Hilfe eines von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik zur Verfügung gestellten Galvanometers mit Selenzelle konnte nunmehr an exakte Lichtmessungen in Höhlen herangegangen werden. In einer größeren Zahl von Höhlen im Dachsteinstock wurden die Pflanzenbestände untersucht, das verfügbare Licht in Lux gemessen, vom Material extremer Standorte anatomische Präparate hergestellt, um den Einfluß auf die Anatomie von Blatt und Stamm zu zeigen.

Die seit dem Jahre 1923 laufenden periodischen Temperaturmessungen im Hallstätter See liefen weiter, ebenso Beobachtungen über das Plankton. Untersuchungen über reophile epilithische Algen an kalten Quellen und Bächen am Nordfuße des Dachsteinstockes erbrachten bereits sehr interessante Ergebnisse.

Im April und im Mai wurden am Nord- und Westufer des Gardasees pflanzengeographische Arbeiten abgeschlossen, die vor drei Jahren begonnen wurden; sie haben vor allem das Zusammentreffen mediterraner, illyrischer und transalpiner Florenelemente zum Gegenstande.

Im Berichtsjahr erschienen, soweit sie das Salzkammergut betreffen, folgende Arbeiten:

1. Beobachtungen an der Flora des Kirchberges (Hallstatt) im Dezember 1953. (Arbeiten aus der botanischen Station in Hallstatt, Nr. 142.)
2. Über das Vorkommen der *Iris sibirica* im Salzkammergut. (Arbeiten Nr. 119. Festschrift Aichinger.)
3. Vorläufige Zusammenstellung der Traunsee-Literatur. (Arbeiten Nr. 147.)
4. Über die Sukzession in einem *Juniperus-Sabina*-Busche. (Arbeiten Nr. 145.)
5. Das Vorkommen von *Myosotis palustris* L. forma *submersiflorens* mihi im Traunsee. (Archiv für Hydrobiologie, XXXIX: 335—348, 3 Tafeln. Arbeiten Nr. 146.)
6. Der Einfluß des Hochwassers vom Juli 1954 auf die Uferwiesen des Traunseegebietes. (Arbeiten Nr. 149.)
7. Die Pflanzengesellschaften an den Ufern des Traunsees. (Arbeiten Nr. 144. 130 p.)

Stand der Sammlungen am 31. Dezember 1954: Allgemeines und Salzkammergut-Herbar: 4120 Nummern; Dachstein-Herbar: 6050 Nummern; Bibliothek: 10.060 Nummern.

Dr. Friedrich Morton

Arbeitskreis für Naturschutz.

In Fortsetzung der Arbeiten zu einem oberösterreichischen Naturschutzgesetz und der Vergleiche mit den diesbezüglichen Gesetzen der benachbarten Bundesländer fanden am 1. März, 26. Juni und 5. Juli Arbeitssitzungen im Landesmuseum statt.

Helmut Hamann.

Doz. Dr. Hans Hufnagel.

Untersuchungs- und Beratungstelle für Hausschwammforschung.

Im Berichtsjahr wurde die genannte Stelle, die sich außer der reinen Laboratoriumsarbeit auch als wirtschaftlich nützliche Einrichtung erweist, in zunehmendem Maße frequentiert. Neben mündlichen Beratungen und Auskünften wurden 29 schriftliche Gutachten erstellt (Linz 19, Oberösterreich 6, Salzburg 2, Niederösterreich und Kärnten je 1), woraus die Notwendigkeit dieser Stelle über die Landesgrenzen hinaus ersichtlich ist. In 10 Fällen haben amtliche Stellen, in 19 Baumeister und Private die Dienste der Hausschwammberatung in Anspruch genommen. Die Sprechstunden wurden jeweils am Samstag vormittags in der Biologischen Abteilung durchgeführt, die meisten Befallstellen wurden direkt besucht. — Vor den Zimmermeistern Oberösterreichs wurde im Rahmen der beruflichen Weiterbildung im Wirtschaftsförderungsinstitut Linz ein Vortrag über Holzschutzprobleme gehalten, ein zweiter im Linzer Stadtbauamt vor Baumeistern und Sicherungsreferenten gehalten. Aktuell war der Holzschutz in den hochwassergeschädigten Wohnungen und Häusern, da sich zahlreiche Betroffene meldeten. Ein Auszug dieses zweiten Vortrages wurde im „Österreichischen Baumeister“ veröffentlicht.

Helmuth H a m a n n.

Dipl.-Ing. Dr. Walter B e c k.

c) Entomologische Arbeitsgemeinschaft.

a) L i n z.

Das durch lange Perioden regnerischen und kalten Wetters, Hochwasserkatastrophen und andere meteorologische Anomalien gekennzeichnete Jahr 1954 war einer intensiven entomologischen Sammel- und Beobachtertätigkeit in Oberösterreich nicht günstig. Trotzdem waren den Mitarbeitern, zu denen auch im Berichtsjahre wieder einige junge Nachwuchskräfte gestoßen sind, manche interessante Beobachtungen und Feststellungen zu verdanken, die unsere Kenntnis um das Insektenleben unserer Heimat zu vertiefen geeignet sind.

An Lepidopteren sind keine Neufunde zu verzeichnen, doch konnte eine Reihe von Faltern, die zum Teil seit einem Jahrhundert für die heimische Fauna als verschollen galten, neu aufgefunden werden, wie *Biston zonaria* Schiff., *Ochrostigma velitaris* Rott. und *Celaena matura* Hufn. Auch wurden einige Arten gesammelt, die für das Land wohl nicht neu, aber von besonders großem faunistischem Interesse sind. Unter den heimischen Solenobien stellte Sieder, Klagenfurt, eine neue Art fest, die er zu Ehren unseres verdienstvollen Mikrolepidoptereologen Dr. Klimesch *klimeschi* Sieder benannte, und als weiteres für Oberösterreich neues Vorkommen *Solenobia lichenella* L.

Unter den zum Teil schon im Vorjahr erbeuteten Hymenopteren

konnten Belege von *Chrysis indigotea* Duf., *fasciata* Oliv. und *fasciata* var. *zetterstedti* determiniert werden, womit von dieser Gattung 35 Arten für das Land festgestellt sind. Als interessanter Coleopterenfund ist *Bolboceras unicornis* Schrk. zu erwähnen, der in einer größeren Zahl von Stücken im Gebiet des Katastrophenhochwassers an der Traun gesammelt wurde.

Für das innere Gefüge der Arbeitsgemeinschaft bedeutet der Tod zweier ihrer wertvollsten und kenntnisreichsten Mitglieder einen schmerzlichen Verlust. Am 8. Juni 1954 starb Hans Fabigan, am 28. August Emil Hoffmann. Die seit Gründung der Arbeitsgemeinschaft von Hoffmann ausgeübte Funktion des ersten Schriftführers übernahm Otto Christl, die Stelle des zweiten Schriftführers Franz Koller. Die Ordnung des Archivs, die Ergänzung und Weiterführung der Mitarbeiterkartei und die Anlage eines neuen Adressenverzeichnisses aller Mitarbeiter wurde einigen jungen Kräften übertragen.

Die normalen Arbeitszusammenkünfte fanden wie immer an jedem ersten und dritten Freitag der Monate des Winterhalbjahres statt. Einige dieser Sitzungen wurden wieder zu Vortragsabenden ausgestaltet, an denen ein größerer Kreis von Interessenten teilnahm:

15. Jänner. Hans Wirthumer: Die *Bembidien* des *Johnsbachtales* und seiner Nebenbäche.
19. Februar. K. Kusdas und F. Koller: Zwei entomologische Reisen nach Triest.
19. März. K. Kusdas: Die *Psychiden* Oberösterreichs.
2. April. H. Hamann: Kennzeichen wärmebegünstigter Plätze, besonders in floristischer Hinsicht.
19. November. Dr. K. Klimesch: Über die *Lepidopterenfauna* von Albaracin, Spanien (mit Lichtbildern).

Die geplante Veranstaltung gemeinsamer Exkursionen, besonders mit den jugendlichen Mitarbeitern, entfiel wegen fast ständig ungünstiger Witterung. — Einige Mitarbeiter unternahmen auch im Berichtsjahr wieder entomologische Auslandsfahrten oder nahmen an solchen teil, wie Dr. Klimesch nach Sizilien, Wolfschläger nach Albaracin (Spanien), Löberbauer und Kusdas nach Italien, Triest und an den Lago di Cavazzo, und Dr. Bocksleitner ebenfalls an den Lago di Cavazzo und in die Schweiz (Laguinal).

Die 21. Linzer Entomologentagung fand am 30. und 31. Oktober 1954 im Hotel Wolfinger statt. Sie wies mit rund 100 Besuchern die höchste Teilnehmerzahl aller bisherigen Tagungen auf und war von Vertretern mehrerer Bundesländer beschickt. Auch der Kustos der zoologischen Sammlungen des bayrischen Staates, Dozent H. Daniel, München, nahm wie im Vorjahre wieder teil und zeigte sich vom Verlauf der Veranstaltung und der Tätigkeit der heimischen Entomologen befriedigt und beeindruckt.

1. Prof. O. Scheerpeltz, Wien: Über einige Aufgaben in der zukünftigen entomologischen Erforschung der Ostalpen.

2. Karl Kusdas, Linz: Zur Kenntnis der oberösterreichischen Trichopterenfauna.
3. Prof. Dr. Peter Babiý, Salzburg: Mitteilung über die Fauna (Hym.) der Balkenscheunen.
4. Doz. Dr. Herbert Franz, Wien: Ökologisch-biogeographisches aus den Landschaften am Kongo.
5. Hans Foltin, Vöcklabruck: *Solenobia lichenella* L. (Lep.), die parthenogenetische und bisexuelle Rasse in Oberösterreich.
6. Univ.-Prof. Dr. Hans Strouhal, Wien: Die Flöhe Österreichs.
7. Dr. Gerald Mayer, Linz: Bewegungsweisen bei Odonaten.
8. Dr. Helmut Becker, Ampflwang: Betrachtungen zur oberösterreichischen Insektenfauna und deren Abhängigkeit von Boden, Klima und Vegetation.
9. Hans Reisser, Wien: Interessante Falter aus dem Burgenland.
10. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Kühnelt, Wien: Die Rolle der Insekten im Boden.
11. Ernst Reichl, Linz: *Zygaena ephialtes* L. (Lep.), Formenverteilung und Rassengrenzen.
12. Helmut Hamann, Linz: Zusätzliche Beobachtungen über einige xerophile Insekten in Oberösterreich.
13. Hans Reisser, Wien: Neue entomologische Literatur und die Technik ihrer Illustration.

Die Vorträge waren zum Teil von Lichtbildprojektionen und der Vorweisung von Anschauungsmaterial begleitet.

Emil Hoffmann.

Otto Christl.

Karl Kusdas.

b) Salzkammergut.

Bei den von Oktober bis April allmonatlich stattgefundenen Zusammenkünften wurden 15 Vorträge gehalten, vorwiegend über Lepidopteren und deren Biologie. Unter anderem berichtete W. Mack über die ersten Stände von *Pyrgus (Hesperia auct.) armoricus* Obth. und über die Züchterfahrungen mit eingetragenen Eiern und Raupen dieser noch wenig bekannten Art. Erstmalig gelang hiebei auch der Nachweis der bis jetzt in Oberösterreich noch nicht beobachteten ersten Generation. Aus einer von Mack im August 1954 gefundenen Raupe von *Erebia lappona* Esp. entwickelte sich der Falter noch im September, wohl eine der auffallendsten der vielen wetterbedingten Verspätungen in diesem Jahre. H. Foltin berichtete über die bisexuellen und parthenogenetischen Rassen der *Solenobia lichenella* Hein. in Oberösterreich sowie über die Schutzfärbungen bei Schmetterlingen, weiters über den Fund eines Männchens von *Poecilopsis isabellae* Harr. bei Attnang, also schon weit außerhalb der bekannten Vorkommen in der den Nördlichen Kalkalpen vorgelagerten Flyschzone. J. Klimesch hielt einen schönen Lichtbildervortrag über seine Spanienreise (Albarracin) unter Vorweis von Falterserien. R. Löberbauer sprach über die erstmals gelungene ab-ovo-Zucht von *Euxoa birivia* Schiff sowie über die bisher erschienenen Bände der „Großschmetterlinge von Mitteldeutschland“ von A. Bergmann, der ganz ausgezeichneten und bisher besten Bearbeitung einer Landesfauna.

Ende Mai und wieder im Juli und August wurden gemeinsame Exkursionen auf das Ibmer Moos unternommen, welche einige sehr inter-

essante Ergebnisse brachten. So wurde eine Anzahl Raupen von *Rhyacia subrosea kieferi* Rbl. gefunden und an Hand der von Löberbauer erzielten Falterserie die vollkommene Übereinstimmung mit der von Rebel aus dem steirischen Ennstal beschriebenen ssp. *kieferi* festgestellt. Das Heimatrecht dieser sehr seltenen Art in Oberösterreich kann nunmehr als gesichert gelten, und es bleibt nur zu hoffen, daß das Ibmer Moos mit seinen vielen in Oberösterreich einzig dastehenden Pflanzen- und Tiervorkommen der Kultivierung nicht anheimfällt. Bei diesen Besuchen des Moores wurde eine Anzahl weiterer sehr seltener Arten gefunden. So *Rh. castanea cerasina* Frr., *Pygaera anastomosis* L., *Comacla senex* Hbn. und *Cosymbia orbicularia* Hbn.

Auch im Dachsteingebiet wurden einige in Oberösterreich seltene Arten, zum Teil in kleiner Anzahl, festgestellt: *Anomogyna rhætica norica* Löbb., *Rhyacia alpicola* Zett. (= *hyperborea* Zett.), *Phytometra v. argenteum* Esp. und *Venusia cambrica* Curt.

Leider hat die Salzkammergutrunde mit dem Heimgange ihrer lieben, verehrten Freunde Hans Kautz und Emil Hoffmann schwere Verluste erlitten. Wir werden unserer Freunde immer in Liebe gedenken.

Rudolf L ö b e r b a u e r.

d) Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft

Während des Berichtsjahres wurden bei den Mittwoch-Sitzungen die zahlreichen Proben aus dem Traunsee determinationsmäßig abgeschlossen. Die von Dr. Stockhammer neu eingebrachten Materialien aus dem Ibmer Moos wurden bearbeitet. Die von Hans Pertlwieser geschöpften Abwasserproben aus der Traun bei Ebelsberg und aus der Krems knapp vor ihrer Einmündung wurden untersucht. Während der Hochwasserzeit wurden Exkursionen an die Traun in das Gebiet der Weikerlseen, an den Frein- grabenbach zwischen Arbing und Mitterkirchen, an die Urgesteinsbäche nördlich von Linz, schließlich an die Kleine Mühl und die Donau bei Untermühl durchgeführt.

Prof. Pia B o c k h o r n.

Helmut H a m a n n.

e) Ornithologische Arbeitsgemeinschaft.

In Fortsetzung des bisherigen Lehrkurses wurden die nachstehenden Unterweisungen durchgeführt:

- 4. Februar. Dr. A. Kloiber: Bericht über die bisherige Tätigkeit.
- 18. Februar. Dr. G. Mayer: Über einheimische Schwimmtenten.
- 4. März. Dr. G. Mayer: Über Tauchenten.
- 7. März. Exkursion zu den Weikerlseen (Dr. G. Mayer).
- 13. März. Dr. G. Mayer: Tauchenten und Säger.

- 25. März. Dr. G. Mayer: Über Würger.
- 8. April. Dr. G. Mayer: Über einheimische Meisen.
- 24. April. Dr. G. Mayer: Über Drosselvögel.
- 20. Mai. Othmar Trägner: Vogelstimmen (Tonband).
- 10. Juni. Aussprache über Beobachtungen in letzter Zeit.
- 24. Juni. Dr. G. Mayer: Bericht über die 2. Österreichische Ornithologentagung in Salzburg. — Die Geier in den Salzburger Alpen.

Nach Beendigung des Lehrkurses übernahm Dr. Gerald Mayer die Leitung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft. Diese veranstaltete im Herbst sieben Zusammenkünfte (Zielsetzung der Arbeitsgemeinschaft, Vogelschutz). Mit der Anlage einer Kartei zur Ornithologie von Oberösterreich wurde begonnen. Während des Berichtsjahres wurden mehrere Begehungen im Traunmündungsgebiet durchgeführt. An der genannten Salzburger Tagung beteiligten sich Karl Steinparz, Dr. G. Mayer und Dr. A. Kloiber. Am 7. Oktober sprach Hans Rachbauer über „Ornithologische Beobachtungen in Schweden“, am 4. November Dr. G. Mayer über „Verhaltensforschung bei Vögeln“.

Dr. Ämilian Kloiber.

Dr. Gerald Mayer.

Namens der Biologischen Abteilung sei den Spendern, den Mitarbeitern in und außer Haus und den Arbeitsgemeinschaften herzlicher Dank für Mühe und Material ausgesprochen.

Dr. Ämilian Kloiber.

7. Mineralogisch-geologische Abteilung.

Die Bearbeitung der mineralogisch-geologischen Studiensammlungen wurde trotz schwerer Behinderung durch den katastrophalen Raum-mangel fortgesetzt. An den Schausammlungen wurde in diesem Jahr — von kleinen Ergänzungen und Umstellungen abgesehen — nichts geändert. In den Sommermonaten wurde unter dem Motto „Farben und Farb-tönungen im Mineralreich“ eine Wechselausstellung veranstaltet, die an Hand von ausgewählten Mineralstufen einen kleinen Überblick über den Farbenreichtum der Mineralwelt bot; staatliche und private Sammlungen (vor allem Anton Berger, Mödling) stellten hiezu dankenswerterweise Leihgaben zur Verfügung. Diese Ausstellung wurde in der Gemäldegalerie veranstaltet; ein Versuch, der durchaus als gelungen betrachtet werden kann.

Der Eingang an Bodenfunden war in diesem Jahr dank der regen Bautätigkeit und den damit verbundenen umfangreichen Bodenbewegungen verhältnismäßig reichhaltig; leider führte die maschinelle Arbeitsweise in den Sand- und Schottergruben zu bedauerlichen Schäden und Verlusten unter den angefahrenen fossilen Resten. Nicht weniger als drei Seekuh-funde wurden in diesem Jahr dem Landesmuseum gemeldet: aus der

Auinger-Sandgrube in Mittergallsbach bei Prambachkirchen, aus der Haider-Sandgrube im Mühlbachtal bei Wilhering und aus der Huemer-Sandgrube in den „Weißen Gräben“ bei Eferding; es dürfte sich in allen drei Fällen um ursprünglich vollständige Skelette gehandelt haben. Leider konnte bei den sofort einsetzenden Grabungen das stark verstümmelte und zertrümmerte Knochenmaterial nur mehr zum Teil geborgen werden. Die Wibau-Sandgrube in Alharting lieferte eine Reihe von Knochenresten fossiler Großsäuger, darunter gut erhaltene Mahlzähne von Rhinoceren. Vom Schotterwerk Pichling wurde ein sehr gut erhaltener Mammutzahn eingeliefert. Unter den mineralogischen Eingängen sei Herrn Helmut Hamann für seine Aufsammlung alpiner Minerale aus den Hohen Tauern gedankt; Herr Erwin Krumpöck, Linz, übergab eine Suite Minerale, aufgesammelt auf seiner zweiten Afrikafahrt.

Das Katastrophenhochwasser des Jahres 1954 bot eine willkommene Gelegenheit, im Eferdinger und Linzer Becken den Verlauf der zum Teil bereits verwischten Grenze der Niederterrasse festzustellen.

Die berggeschichtlichen Studien wurden fortgesetzt; ein Manuskript, „Alte Gagatbergbaue in den Ostalpen“, das einen zusammenfassenden Überblick über diesen eigenartigen, heute völlig in Vergessenheit geratenen Zweig des alpinen Bergwesens gibt, wurde druckreif fertiggestellt. Die Arbeiten in der mineralogisch-geologischen Arbeitsgemeinschaft (Vorträge, Lehr- und Sammelexkursionen) liefen weiter.

Dem Berichtersteller war es dank einer finanziellen Förderung durch das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer möglich, im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft eine Studienreise nach Idar-Oberstein, dem Weltzentrum der Edelsteinverarbeitung, zu unternehmen. Ferner konnte er die von der Deutschen Paläontologischen Gesellschaft anlässlich ihrer Wiener Tagung zu den klassischen Fossilfundplätzen des Salzkammergutes geführten wissenschaftlichen Exkursionen mitmachen. Zahlreiche auf diesen und anderen Exkursionen gesammelte Bodenfunde wurden den Sammlungen des Landesmuseums einverleibt.

Dr. Wilhelm F r e h.

Arbeitsbericht Dr. Josef Schädler

Die landeskundlichen Arbeiten haben im Berichtsjahr durch die vom Kulturred der Stadt Linz angeregte Darstellung der geologischen Verhältnisse des Raumes von Linz eine Vermehrung erfahren.

Eine Steigerung wies auch die durch die Anforderungen des Verwaltungsdienstes bedingte Beschäftigung mit G r u n d w a s s e r f r a g e n und ihren geologischen Vorbedingungen in verschiedenen Teilen des Landes auf. Der trockene Herbst 1953 hatte vielfach Wasserversorgungsschwierigkeiten zur Folge. So kamen um die Weihnachtszeit 1953 die Wildenstein-

Quellen, aus denen B a d I s c h l mit Trink- und Nutzwasser versorgt wird, zum Versiegen und trockneten vollständig aus: ein Ausnahmefall, der sich seit dem Jahre 1895 nicht mehr ereignet hatte. Es soll zur Ergänzung der unzuverlässigen Karstquellen Grundwasser erschlossen werden. Die geologischen Voraussetzungen sind hierfür im Trauntal ungünstig, wie die Untersuchungsbohrungen in Kaltenbach zeigten. Bis zu der erreichten Tiefe von 40 Meter bilden hier unter einer nur 3 bis 4 Meter dicken Schotterüberdeckung dichte, grundwasserfreie Seekreideablagerungen die Talfüllungen.

Durch den Aufstau des Innkraftwerkes Braunau-Simbach wurden die Mühlbachquellen von Ü b e r a c k e r n eingepoldert und muß eine Wassermenge von rund 1000 l/sek. über den Staudamm übergepumpt werden. Es besteht nun die Absicht, dieses Wasser dem Wackerwerk in Burghausen zuzuleiten, von wo es nach seiner Verwendung als Kühlwasser wieder in die Salzach gelangt. Die Quellen von Überackern haben ihr Einzugsgebiet im Weilhart, und es konnten in diesem Zusammenhang die Grundwasserverhältnisse dieses Gebietes im einzelnen aufgenommen werden. Der Weilhart gehört mit dem benachbarten Lachforst zu den größten einheitlichen Grundwasservorkommen Oberösterreichs. Die Untersuchungsbohrungen in Überackern erlaubten einen guten Einblick in den Aufbau der Molasse, und zwar in deren Übergang vom Schliermergel der Onco-phoraschichten in die kohleführenden Sande und Schotter der Süßwasser-Molasse.

Die Bemühungen, ein umfassendes Bild über das durch die eiszeitlichen Ablagerungen überdeckte und verhüllte Relief der Molasseoberfläche im Alpenvorland zu gewinnen, wurden fortgesetzt. Wie berichtet, ließen sich in verschiedenen Flußtälern tiefere, verschotterte, eiszeitliche Talrinnen nachweisen. Es wird nun versucht, auch im Bereich der Deckenschotter Daten zu sammeln. Direktor Dr. H. K ü p p e r hat vorgeschlagen, diese alten, verschütteten, gewissermaßen „fossilen“ Täler und Talrinnen, die ich zunächst „Urstromtäler“ nannte, als „Urtalrinnen“ zu bezeichnen, um eine Vermengung und Ausweitung des festgelegten Begriffes Urstromtal zu vermeiden.

Zur Ergänzung der von Professor Dr. H. K o h l im Bereich der Traun-Enns-Platte begonnenen Untersuchungen der eiszeitlichen Ablagerungen versprechen planmäßige Grundwasserbeobachtungen wertvolle Anhaltspunkte über das voreiszeitliche Schlier-Relief und über die eiszeitlichen Talbildungen zu liefern. Diese Grundwassererhebungen erfolgen in Zusammenarbeit mit dem hydrographischen Dienst und liegen diese Bestrebungen im Sinne der Erstellung eines allgemeinen österreichischen Grundwasserkatasters.

Die außerordentlich hohen Niederschläge im Sommer 1954 (Juli-

Hochwasser) haben verschiedentlich im Lande Bodenbewegungen verursacht und zerstörende Rutschungen ausgelöst. Vor allem im Salzachtal bei St. Radegund haben Hangrutschungen im Sommer und Herbst einen ganz außergewöhnlichen Umfang angenommen und bedrohen die am Steilrand erbauten Siedlungen, vor allem auch die Kirche und den Friedhof von St. Radegund. Hier wie in Buchberg am Attersee wurden seitens der bundesstaatlichen Wildbach- und Lawinenverbauung geologische Untersuchungen veranlaßt.

Eine Erweiterung erfuhren die diesjährigen Arbeitsaufgaben ferner noch durch die geologischen Vorarbeiten für den Bau der Autobahn im Abschnitt Mondsee—Attersee. Die Autobahn durchquert in diesem Gebiet die rutschungsempfindliche, daher bodentechnisch schwierige Flyschzone.

Eine Reihe von Fachfragen ergab sich im Berichtsjahr auch wieder im Ennstal im Zusammenhang mit der Planung neuer Kraftwerkstufen und mit den hierfür notwendigen Bodenuntersuchungen.

Im Ennstal werden aber auch immer wieder von den verschiedenen Verwaltungsbehörden kleinere geologische Fragen gestellt, die mit der möglichen oder wahrscheinlichen Gefährdung von Siedlungen oder von Verkehrswegen an den Ufern der neuen Staueeen in Verbindung stehen.

Durch den Aufstau der fünf Kraftwerkstufen sind im Ennstal Seeufer in einer Gesamtlänge von rund 90 Kilometer neu entstanden, die sich vielfach noch in keinem gut standsicheren Gleichgewicht befinden. Große Strecken, besonders entlang der Bundesbahn, wurden schon vor dem Einstau durch Schutzbauten gesichert. An natürlich belassenen Geländeteilen kommen als Auswirkung der Spiegelschwankungen und des Wellenschlages immer wieder kleinere Anrisse oder größere Nachbrüche vor, wobei der Gesteinsbestand, die Hangneigung und die Bodenbeschaffenheit des neu überstauten Raumes eine Rolle spielen. Biologische Schutzmaßnahmen durch geeignete Bepflanzung und Wurzelbefestigung haben sich im allgemeinen sehr günstig ausgewirkt, können jedoch nicht überall angewendet werden.

Die Geländeaufnahmen im Plassengebiet gemäß Auftrag der österreichischen Salinen konnten gegen das Gosautal zu ergänzt und vervollständigt werden.

Dr. Josef Schädler.

8. Technikgeschichtliche Abteilung.

Die im Vorjahr begonnene Restaurierung des Postschlittens, Inv.-Nr. T/75/1953, wurde in den Werkstätten der Wagenburg des Wiener Kunsthistorischen Museums beendet und dieses Fahrzeug vorerst nach Schloß Tillysburg bei St. Florian in einen dort neu gemieteten Abstell-

raum überführt. Über die Wiederinstandsetzung dieses Schlittens berichtet in diesem Band eingehend Kustos I. Kl. Dr. Erwin M. Auer in seinem Beitrag „Zur Restaurierung eines Postbotenfahrt-Schlittens des oberösterreichischen Landesmuseums“. — Der Motor des Flugzeuges der Gebrüder Schießl (siehe Arbeitsbericht für das Jahr 1953 im Jahrbuch des O.-Ö. Musealvereines, Bd. 99, 1954) wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Arnold Kortüm in den Werkstätten der Staatsgewerbeschule Linz gründlich überholt und konserviert. Die im Eisenbahnmuseum aufgestellten Modelle des ehemaligen Linzer Südbahnhofes und der Salzumladestation Gmunden wurden durch Fahrzeugmodelle, hergestellt von dem Liebhaberbastler Karl Durst, ergänzt.

Unter den Neueingängen sei die Erwerbung einer umfangreichen Sammlung von Modellen landwirtschaftlicher Geräte sowie des Modells eines „Bruckstreu“-Floßes, angefertigt von Dr. G. Brachmann, hervorgehoben. Ferdinand Arco-Valley übergab dem oberösterreichischen Landesmuseum dankenswerterweise ein altes, bis dahin in der Gutsverwaltung St. Martin im Innkreis aufbewahrtes, barockes Feuerlöschgerät (Pumpenwagen).

Das Lichtbild- und Filmarchiv der Abteilung wurde weiter ausgebaut; besonders angeführt sei hier die Erwerbung einer Kopie des Schmalfilms „Flößer auf der Salza und Enns“, im Jahre 1943 von Paul Haidinger, Linz, aufgenommen.

Dr. Wilhelm F r e h.

9. Bibliothek.

Im Jahre 1954 wurden von 1312 Personen 1947 Werke mit zusammen 2552 Bänden außer Haus entlehnt. Im Lesezimmer herrschte teilweise sehr reger Betrieb. Der Bücherbestand konnte einschließlich des Zeitschrifteneinlaufes um 1412 Werke mit zusammen 1684 Bänden vermehrt werden. Davon entfallen auf die Geisteswissenschaften 1188 Werke mit 1429 Bänden und auf die naturwissenschaftlichen Disziplinen 224 Werke mit 255 Bänden. Dieses scheinbare Mißverhältnis ist vor allem dadurch bedingt, daß ein großer Teil der für den Ankauf naturwissenschaftlicher Bücher zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für die naturwissenschaftlichen Zeitschriften und Fortsetzungswerke aufgewendet werden muß. Überdies kam die geisteswissenschaftliche Richtung in diesem Berichtsjahr auch deshalb in Vorsprung, weil aus dem Nachlaß des 1941 verstorbenen Hofrates Dr. Adalbert Depiny 412 Werke angekauft werden mußten, da dieser Bestand eine sehr wertvolle Bereicherung der Museumsbibliothek beinhaltet. Leider konnte nur ein Teil der Bücherei dieses großen oberösterreichischen Volkskundlers und Heimatforschers in den Besitz des Landesmuseums gebracht werden, da den Erben nicht der gesamte Nachlaß vorlag. Immerhin wurde die Erwerbung sehr bedeutender

Teile seiner Sagen-, Märchen- und Volkschauspiel-Literatur für die Museumsbibliothek sichergestellt.

An Nachschlagewerken sind aus dem Bestand dieses Ankaufes hervorzuheben: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, 9 Bde.; Merker-Stammler, Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte, 4 Bde.; Anmerkungen zu den Märchen der Brüder Grimm, 5 Bde.; Handwörterbuch des deutschen Märchens, 2 Bde.; Lexen, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 3 Bde.

Mit Spenden haben die Museumsbücherei folgende öffentliche Institutionen bereichert: O.-Ö. Landwirtschaftskammer, Linz; Österreichische Stickstoffwerke-AG., Linz, O.-Ö. Landesregierung, Kulturabteilung, o.-ö. Landesbaudirektion; Institut für Landeskunde von Oberösterreich; Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich, Linz; Magistrat Linz, Kulturamt; Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum; O.-Ö. Volksbildungswerk, Linz; O.-Ö. Musealverein, Linz; O.-Ö. Landesarchiv, Linz; Studienbibliothek Linz; Volkshochschule Linz; Liaison Française, Attaché Giordani, Linz; Anwaltschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaften Oberösterreichs, Linz; Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Oberösterreich, Linz; Bischöfliches Knabenseminar Kollegium Petrinum, Linz; Gymnasien Schärding, Ried i. I., Wilhering, Kremsmünster, Schlierbach; Büchereien der Stadt Linz; Vereinigte Österreichische Eisen- und Stahlwerke, Linz; Medizinische Gesellschaft Linz; Museum in Hallstatt; Kurdirektion Bad Hall; Kurdirektion Bad Schallerbach; Ischler Heimatverein; Kunsthistorisches Museum, Wien; Naturhistorisches Museum, Wien; Österreichische Galerie, Wien; Historisches Museum der Stadt Wien; Niederösterreichisches Landesmuseum, Wien; Künstlerhaus Wien; Universitätsbibliothek Wien; Verband österreichischer Geschichtsvereine, Wien; Haus der Natur, Salzburg; Salzburger Museum „Carolino-Augusteum“, Residenz-Galerie Salzburg; Bundesanstalt für alpine Landwirtschaft, Admont; Magnesit-AG. Radenthein, Kärnten; Tiroler Landesmuseum „Ferdinandeam“, Innsbruck; Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Kärnten, Klagenfurt; Buchhändler-Vereinigung, Frankfurt a. M.; Deutsches Institut für merowingisch-karolingische Kunstforschung (Archiv-Paulus), Erlangen; Galerie Beyeler, Basel; Wallraf-Richartz-Museum, Köln; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Verein schweizerischer Bibliothekare, Bern; Librairie Hachette, Paris.

Als Spender verdienen auch nachfolgende Privatpersonen besonders angeführt zu werden: Dr. J. Gusenleitner (Dissertation), Linz; Otto Stöber, Linz; Landeshauptmann-Stellvertreter Felix Kern, Linz; Frau Berta Winkler, Linz; Prof. Hans Eisner, Gmunden; Hofrat Dr. Hans Commenda, Linz; Hofrat Dr. Ignaz Zibermayr, Linz; Minister a. D. Florian Födermayr, Enns; Regierungsrat Dr. Friedrich Morton, Hallstatt;

Hofrat Dipl.-Ing. Pfahnl, Bad Ischl; Univ.-Prof. Dr. H. Franz, Wien; Univ.-Assistent Dr. Othmar Wessely, Wien; Univ.-Prof. Dr. Erich Schenk, Wien.

Der graphischen Zentralsammlung (Handzeichnungen, graphische oberösterreichische Ortsansichten, druckgraphische Sammlungen) sind 132 Blätter zugewachsen, und zwar: 31 Handzeichnungen, 88 oberösterreichische Ortsansichten, 13 druckgraphische Blätter. Unter den erworbenen Handzeichnungen verdient ein Aquarell von Karl Goebel, das eine Ansicht von Traunkirchen zum Gegenstande hat, besonders hervorgehoben zu werden. Dieser Wiener Maler, geb. 1824 in Wien, gestorben daselbst 1899, der als einer der letzten Ausläufer der Fendi-Schule bezeichnet werden darf, wirkt durch die liebenswürdige Gewissenhaftigkeit und Schlichtheit seines Stiles. Der bereits ansehnliche Bestand von Handzeichnungen des Waizenkirchner spätromantischen Landschaftsmalers Hans Hueber, der durch seine exakte Zeichnung und sein glänzendes Kolorit bestrickt, konnte durch Ankauf von 15 Blättern vermehrt werden. Frau Maria Tscherne in Linz spendete anlässlich der Klemens-Brosch-Gedächtnis-Ausstellung zwei Handzeichnungen dieses begabten Linzer Künstlers. Eine Tuschpinselzeichnung des gleichen Künstlers, „Der Todesfall“, wurde im Tauschwege für das o.-ö. Landesmuseum sichergestellt. Außerdem wurde die Handzeichnungen-Sammlung durch zwei Aquarelle von Franz Zülow („Studie St. Magdalena“ und „Kirschlag bei Hirschbach i. M.“) bereichert.

Von der Kulturabteilung des Amtes der o.-ö. Landesregierung wurden für das o.-ö. Landesmuseum Werke von Margarete Bilger, und zwar das Aquarell „Böhmerwald“ und ein Zyklus von vier Holzschnitten als Illustrationen zu Adalbert Stifters Erzählung „Der geschriebene Tännling“, von Alfred Kubin vier Handzeichnungen: „Einsiedler und Teufel“, „Das Kriegspferd“, „Überfall“, „Der Geist der Großmutter“, von Hans Hoffmann zwei Monotypien, Gebirge und Dorfstraße, von Karl Moßböck eine Kohlezeichnung „Die Gruft“, von Karl Krepcik eine Tuschfederzeichnung „Vierkanthof“ und von Eduard Khell eine Tuschpinselzeichnung „Donauschlepper“ angekauft.

Die Bibliothek hatte seinerzeit im Parterre des Landhauses (Arkadenhof) zwei Depoträume vom Amt der o.-ö. Landesregierung zugewiesen bekommen, in denen einerseits Bücher, die von Benützern der Bibliothek selten verlangt wurden, andererseits Dublettenbestände zur Aufstellung gelangten. Der erste Depotraum mußte im März d. J. geräumt werden, da das Amt der o.-ö. Landesregierung diesen für eigene Zwecke dringend benötigte. Ein Ersatzraum war nirgends aufzutreiben. In dieser Situation hat sich die Direktion der Studienbibliothek in entgegenkommender Weise beim Bundesministerium für Unterricht dafür eingesetzt, daß der große Bestand dieses Depots mit ca 12.000 Bänden in einem Kellerraum dieser

Bibliothek untergebracht werden konnte. Für dieses kollegiale Verhalten gebührt Herrn Direktor Dr. Kurt Vancsa der aufrichtige Dank der Bibliotheksleitung. Im Oktober wurde dem o.-ö. Landesmuseum auch der zweite Dublettendepotraum im Parterre des Landhauses gekündigt. Die ungefähr 3000 Bände fanden in einem Kellerraum im Arkadenhof des Landhauses Aufnahme.

Das o.-ö. Landesmuseum hatte mit Datum des 5. Jänner 1949 die Bibliothek der „Reichsrundfunkgesellschaft m. b. H., Brucknerstift St. Florian“ in treuhändige Verwahrung genommen. Mit Bescheid des Bundesministeriums für Finanzen vom 30. März 1954 wurde für die Vermögenswerte dieser Gesellschaft die öffentliche Verwaltung aufgehoben und die Geschäftsführung der Vermögensgesellschaft an die Deutsche Revisions- und Treuhand-AG., Berlin, als Liquidator der Reichsrundfunkgesellschaft übergeben. Diese hat mit Datum vom 15. April 1954 Herrn Dr. Norbert Reif und dessen Frau Maria bevollmächtigt, gemeinsam die Reichsrundfunkgesellschaft hinsichtlich ihrer im Lande Oberösterreich gelegenen Vermögenswerte und Rechte zu vertreten. Herr Dr. Reif konnte sich mit den notwendigen Dokumenten ausweisen. Daher wurde die Bibliothek dieser Gesellschaft am 24. November 1954 zum Abtransport an das Aktionshaus Dr. Ernst Hauswedel in Hamburg übergeben, welches die Bibliothek über Auftrag des Liquidators zur Versteigerung bringen soll. Über das Rechtsgeschäft wurde ein Übergabeprotokoll ausgefertigt und hinterlegt.

Bibliothekar Dr. Alfred Marks hat sich der Aufgabe unterzogen, ein Verzeichnis der laufenden Zeitschriften der Bibliothek nach dem Stande vom 1. Oktober 1954 anzulegen, das nunmehr in Maschinschrift vorliegt und 456 laufende Zeitschriften ausweist. Durch Einbeziehung der „Forschungen in Lauriacum“ in den wissenschaftlichen Schriftenaustausch konnte dieser um dreißig Tauschpartner erweitert werden. Auch wurde versucht, Kataloge ausländischer Museen und Galerien im Austausch gegen unsere Ausstellungskataloge zu erhalten. Auch diese Aktion ist bereits gut angelaufen, umfaßt derzeit ebenfalls ca. dreißig Institute und sichert dem oberösterreichischen Landesmuseum neben der Erwerbung wertvoller Kataloge eine begrüßenswerte Verbindung mit gleichgerichteten wissenschaftlichen Anstalten.

Die Neuauftellung der Bücherbestände der Museumsbibliothek wurde auch in diesem Berichtsjahr fortgesetzt. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, einen vorläufigen zusammenfassenden Bericht über die Neuauftellung der Bibliothek in den Jahren 1950 bis 1954 zu geben. Vom Juli 1950 bis Ende Dezember 1954 wurden 8600 Einzelwerke mit 11.263 Bänden und 1550 Zeitschriften und periodische Schriften mit ca. 15.000 Bänden neu aufgestellt und signiert. Diese umfangreiche Arbeit

erfolgte bei vollständiger Aufrechterhaltung des Lese- und Ausleihbetriebes durch nur zwei Beamte.

Die neuen Zugänge seit dem Jahre 1950 wurden mit vorläufigen Signaturen versehen und werden nach Beendigung der Neuaufrstellung der alten Bestände im Sinne des Numerus currens angereiht werden. Es wurden seit 1950 bis Ende 1954 2540 Einzelwerke mit 2708 Bänden und 307 Zeitschriften und Periodica mit ca. 800 Bänden provisorisch signiert. Aus dieser Zusammenfassung ergibt sich ein scheinbarer Widerspruch mit dem jährlich im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines ausgewiesenen Bücherzuwachs. Hier sind eben auch die laufenden Zeitschriften, Periodica und Fortsetzungswerke inbegriffen.

Der Stelzhamer-Nachlaß ist nunmehr provisorisch aufgestellt und in folgende Großgruppen unterteilt: Gedichte, Schriftdeutsch — Prosa, Schriftdeutsch — Aphorismen — Gedichte, Mundart — Idiotikon — Dramatisch, Mundart — Dramatisch, Schriftdeutsch — Biographisches — Briefwechsel — Erinnerungsstätten und Denkmale — Über Franz Stelzhamer — Stelzhamer, Jubiläen und Gedenken — Theresia Stelzhamer — Lucian und Rosa Stelzhamer — Erinnerungs- und Gebrauchsgegenstände — Bildarchiv. Die archivalische Bearbeitung und Betreuung erfolgte durch wissenschaftlichen Rat Franz Vogl. Dieser hat auch die Sichtung und Ordnung der Sammlung des am 14. November 1895 in Kreuzen, Bezirk Perg, geborenen Schriftstellers Hermann Heinz Ortner fortgesetzt.

Die Bestände „Das literarische Schaffen Hermann Heinz Ortners“, dessen Schauspiel in drei Akten „Schuster Anton Hitt“ im Spieljahr 1955 im Wiener Burgtheater, neu inszeniert, zur Aufführung gelangen soll, wurden zur Gänze archivalisch erfaßt, verzettelt, geordnet und sind zur weiteren literarisch-kritischen Bearbeitung provisorisch aufgestellt. Hievon ist besonders umfang- und aufschlußreich der unter „Dramatik“ zusammengefaßte Teil. Von den ersten dramatischen Versuchen des Zwanzigjährigen sind Entwürfe und Manuskripte vorhanden. Von der ersten bühnenreifen Tragödie einer Familie „Das Vaterhaus“ liegen neben Manuskripten, Programme und Kritiken vor, desgleichen von den meisten Frühwerken, besonders von „Mater dolorosa“ und dem Trauerspiel „Das Märchen“. Zu den meisten der über vierzig Bühnenwerke gibt es neben den ersten Entwürfen und Studien hand- und maschinengeschriebene Manuskripte, Theaterprogramme, Zeitungsberichte, Text- und Regiebücher, Bühnenphotos und Verlagsmitteilungen, zu vielen Theaterstücken außerdem Inszenierungsentwürfe, Bühnen- und Kostümskizzen des Autors und namhafter Bühnenbildner, verschiedene Bearbeitungen und Buchausgaben, Klavierauszüge, Schallplatten u. a.

Aber nicht nur für die Bühne, sondern auch für den Film und Rundfunk schuf Hermann Heinz Ortner Drehbücher und Hörspiele, die zum

Großteil in der Sammlung enthalten sind. Bei weitem nicht so umfangreich ist der Prosateil des literarischen Schaffens Ortner, der, soweit er vorhanden ist, ebenso wie die Dichterlesungen, die literarisch-kritischen Wertungen und Würdigungen archivalisch bearbeitet wurde.

Für den am 23. Oktober 1894 in Linz geborenen und am 17. Dezember 1926 hier verstorbenen Linzer Künstler Klemens Brosch wurde zum Gedächtnis seines 60. Geburtstages im Stiegenhaus und im Ludolfsaal des oberösterreichischen Landesmuseums eine Kollektivausstellung vorgeführt, um durch diese Bilderschau den Namen dieses einheimischen Künstlers, der zu Unrecht fast vergessen ist, der Mitwelt wieder in Erinnerung zu bringen; denn Klemens Brosch war zweifellos ein großes Talent, das sicher in mancher Beziehung noch der Ausreifung bedurft hätte, das aber viel versprach und viel zu früh ausgelöscht wurde. Für sein künstlerisches Schaffen wurde für die Jahre bis 1917 der reiche Bestand an Brosch-Blättern in der Handzeichnungen-Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums herangezogen. Für die letzten Jahre seiner Tätigkeit standen als Beleg hauptsächlich Blätter aus Privatbesitz zur Verfügung.

Für die Beistellung von Leihgaben gebührt herzlicher Dank: Frau Johanna Brosch, Witwe des Künstlers, Herrn Studienrat Professor Michael Watschinger, Herrn Sanitätsdirektor Hofrat Dr. Franz Bauer, Herrn Obermedizinalrat Dr. Karl Demelbauer, Frau Josephine Stiefler, Frau Elisabeth Mohr, geb. Lindenthal, in Eferding, Herrn Friedrich Geyer, Herrn Direktor Johann Wunder, den Städtischen Sammlungen in Linz und der Oberösterreichischen Kraftwerke AG.

Die Ausstellungen „Der Bauernkalender, seine LOSTAGE und Heiligen“ und die Sonderschau „Pflanzenschädlinge und Pflanzenschutz“ wurden durch Bestände aus der Bibliothek bereichert. Zur Ausstellung anlässlich der 400-Jahr-Feier der Markterhebung Offenhausen wurden aus der graphischen oberösterreichischen Ortsansichten-Sammlung eine Reihe von Blättern als Leihgaben zur Verfügung gestellt. An der Bibliothekarstagung in Wien nahmen außer dem Unterzeichneten Bibliothekar Dr. Alfred Marks und Josef Reitinger teil. Dr. Otto Wutzel konnte die Eingliederung des Bücherbestandes in den Zentralkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken Oberösterreichs nur teilweise fortführen, da er durch die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung „Junge Künstler Oberösterreichs am Werk“ sehr in Anspruch genommen war.

Dr. Hans Oberleitner.

Berichtigung für den Jahresbericht 1953: Franz Kaiser (statt Haider) hat 1953 der Bibliothek eine größere Anzahl münzkundlicher Werke gespendet.